



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

123 (14.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157917)

Monatlich: 70 Pfg. monatlich.
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 123.

Mannheim, Freitag, 14. März 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Deutschland als Erzieher.

Von Syndikus Dr. Gustav Stresemann.

Die Programmrede, welche der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Wilson, anlässlich seiner Inauguration in Washington gehalten hat, ragt weit hinaus über das, was bei solchen Anlässen an allgemeinen Verheißungen und Versprechungen gesagt zu werden pflegt. Schon während des Wahlkampfes war es der Redner Wilson, der in eminenten Weise auf die Wähler wirkte, nicht nur deshalb, weil er das beste Englisch sprach, wie seine Anhänger rühmend von ihm sagten, sondern weil jedes seiner Worte mit der Kraft der Überzeugung wirkte und die formvollendete Art der Darstellung durch die Wärme der Empfindung an Eindruck verstärlt wurde. Dabei waren diese Programmreden durchaus nicht sentimentalischer Natur und nicht an das Gemüt und Gefühl gerichtet, sondern oft auch scharf und kühl und den Gegner nicht schonend. Man hatte von Wilson, wenn man ihn sprechen hörte, den Eindruck eines deutschen Professors, der das, was er in seiner Studierstube für sich gewonnen hatte, nunmehr mit ungeheurer Energie und von der Wahrschafftheit seiner Idee durchglänzt, in der Öffentlichkeit vertrat. „I am only a schoolmaster“, sagte er in seiner Rede in Tremont Temple in Boston und das selbe amerikanische Volk das sonst so real zu denken gewohnt ist und in den Woodruffen und Geschäftsmännern bisher die einzigen berufenen Sachverwalter seiner politischen Interessen gesehen hatte, begründete diese Erklärung mit Jubel. Die Energie seines Wesens, die seinen Ansichten Bedeutung verlieh, zeigte sich bereits bei der Wahl des Gouverneurs von New York. In vier bis fünf täglichen Redeschlachten wurde darum gekämpft, ob die Vertreter von Tammanyhall den Kandidaten für den Gouverneurposten stellen sollten oder die den linken Flügel bildenden Anhänger von Wilson. Anstelle einer behutsamen Zurückhaltung in diesem inneren Parteikampfe gelang es Wilson durch sein energisches Eintreten für seine Kandidaten und durch die Drohung unter Umständen einen von Tammanyhall aufgestellten Kandidaten direkt im Wahlkampf zu bekämpfen, die Nominierung seines engeren Parteifreundes Sulzer durchzusetzen. In seiner jetzigen Programmrede ist zweierlei kennzeichnend; einmal die bittere Kritik, die

an manchen Staatseinrichtungen und Volksgewohnheiten Amerikas mit großem Freimuth geübt wird und weiterhin das Bekenntnis zur staatlichen Sozialpolitik als eines neuen Programmpunktes der Regierung. Viele hatten wohl gemeint, daß die Handelspolitik den Kern in Wilsons Programm bilden würde. Hier beschränkt er sich dagegen auf eine Kritik des Zolltarifes, dem er vorwirft, daß er die Vereinigten Staaten von dem ihnen gebührenden Anteil am Weltmarkt abschneide, die Grundzüge einer gerechten Besteuerung verleihe und die Regierung zu einem bequemen Werkzeug privater Interesse mache. Die Beschränkung auf diese mehr allgemein gehaltenen Vorträge scheint zu beweisen, daß Wilson das handelspolitische Problem doch bei weitem schwerer zu meistern vermag, als er sich vorgestellt hat, und man wird jedenfalls in deutschen industriellen Kreisen mit großer Zurückhaltung abwarten müssen, was aus dieser mehr allgemeinen Kritik der bestehenden Verhältnisse an praktischen Maßregeln für eine Neuregelung der Zollfrage herauskommt.

Die Kritik, die er läßt an den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten, ist wohl die schwerwiegendste, die jemals von einem Staatsoberhaupt ausgesprochen worden ist. Gegenüber dem Optimismus des Amerikaners, der gewohnt ist, es so darzustellen, als sei Amerika die beste aller Welten, ringt es scharf und schneidend, wenn Wilson davon spricht, daß autoritäre Dinge im Aussehen verändert hätten und fremdartig und unheimlich erschienen. Er lobt die Energie unseres heutigen Lebens. Er nennt es unvergleichlich groß, in materiellem Hinsicht, in seiner Summe von Wohlstand, in der Mannigfaltigkeit und in der schrankenlosen Unternehmbarkeit einzelner Gruppen, aber er wagt auch auszusprechen, was wohl kaum ein Amerikaner vor ihm so offen zum Ausdruck gebracht hat, daß in „unserer Jagd nach dem Erfolg“ etwas Partes und Herzloses sich gefunden hätte, daß man den Menschenwert nicht hoch genug eingeschlagen hätte und bei dem Jagen nach den Nebordifferenzen industriellen Wohlstandes nicht geachtet hätte der überforderten und zusammengebrochenen Arbeiterregiment. Wenn er demgegenüber fordert, daß die Gesellschaft ihre eigenen Glieder nicht schwächen oder schädigen dürfe, wenn er gegen die Folgererscheinung der Großindustrie sozialpolitische Gesetze und Arbeiterfürsorge fordert und im vollen Gegensatz zum Manchesterium über den Schutz des Eigentums und des persönlichen Rechtes hinaus dem Staate neue Aufgaben des Schutzes seiner Bürger zuweist, so ist dies für die Vereinigten

Staaten von Amerika eine ähnliche soziale Botschaft, wie sie einst Kaiser Wilhelm I. und Bismarck vor mehr als einem Vierteljahrhundert an die deutsche Nation ergaßen hatten.

Deutschland als Erzieher zeigt sich in dieser Programmrede Wilsons ebenso wie in den in den letzten Jahren verabschiedeten Lloyd George'schen Gesetzen in England. Die drei germanischen Nationen sind es, die den Kampf um den Weltmarkt führen. Wer aus diesem Kampf als Sieger hervorgeht, vermag heute noch niemand zu sagen. Ein wesentlicher Faktor in diesem Kampfe aber wird jedenfalls die moralische Kraft der miteinander ringenden Nation bilden. In der kühnen Initiative, in der Niederbrechung von Widerständen, sowie in der jähren Beharrlichkeit des Bestrebens eines industriellen Erfolges, sind vielleicht auf der einen Seite Amerika und der anderen Seite England uns Vorster gewesen. In der Erkenntnis, daß diese große und großartige Entwicklung zum Industriestaat auch ihre Schatten in sich birgt, und daß dem Staate die Aufgabe zufalle, durch seine staatliche Gesetzgebung die bei rücksichtsloser Ausnutzung aller Kräfte niederbrechenden Elementen des Volkes zu stützen, woraus Deutsche Reich der Erzieher anderer Nationen. Ob es Wilson gelingt, trotz seiner Energie und trotz der demokratischen Mehrheit im Senate und Repräsentantenhaus, auf die er sich verläßt, seine sozialen Ideen zur Durchführung zu bringen, muß die Zukunft lehren. Einschummern werden sie nicht mehr und das Wankschiffertum dürfte sich auch in den Vereinigten Staaten nicht auf die Dauer behaupten. Auf diesem Gebiete Vorbildlich für die Welt gewesen zu sein, ist aber jedenfalls mit der schönsten Erfolg deutscher Gesetzgebung und deutschen sozialen Empfindens, das, wie die Rede Wilsons zeigt, auch in dem Land der unbegrenzten Ausnutzung aller Kräfte seinen Einfluß auszuüben beginnt.

drücken sie ihre Bedauern darüber aus, daß zwischen dem Artikel der „Köln. Ztg.“, der so dieses Blut hier gemacht, und der Entgegnung der Regierung in der „Köln. Allg. Ztg.“ eine genügend lange Pause Platz gegriffen habe, um dem größten Teil der deutschen Presse die Zeit zu lassen, dem Beispiel der „Köln. Ztg.“ zu folgen. Das „Journal des Débats“ erklärt, daß man sich darüber nicht vertunem sollte, denn das habe man wahrscheinlich mit dem Loslassen der „Köln. Ztg.“ gewünscht. Man habe wohl die deutsche öffentliche Meinung, deren patriotischer Eifer vielleicht durch die Nachricht der Österreichisch-russischen Demobilisation etwas nachgelassen hätte, neuerdings anspornen wollen und dann auch den französischen Sozialisten eine Handhabe gegen das Radnetz Briand liefern wollen. Das System der kalten Douche, dem eine laue Douche folge, sei einer der hauptsächlichsten Artikel der Bismarckschen Methode. „Aber die deutschen Doucheure berechnen schlecht die Sturzkraft und die Temperatur des Wassers“, setzt das „Journal des Débats“ fort, „und erregen so mitunter bei den Patienten merkwürdige Reaktionen“. Wenn in diesem Falle die scheinliche Douche in Deutschland die gewünschte Wirkung gemacht, so sei dies in Frankreich und dem übrigen Ausland das Gegenteil gewesen. Das französische Blatt verweist sich, wie seine Kollegen gegen den Vortour, chauvinistische Regungen gelüftet zu haben, und legt vielmehr der pangermanischen Presse eine französische Campagne zur Last. Was die deutsch-französischen diplomatischen Beziehungen anlangt, so seien dieselben immer insofern vorzüglich, als Frankreich Deutschland den Willen tut und sobald es sich selbständig regen will, habe Frankreich die deutsche Opposition am Hals.

Frankreich und Italien im Mittelmeer.

* Rom, 13. März. Der Pariser Mitarbeiter des „Messaggero“ hatte eine Unterredung mit dem französischen Marineminister Herrn Baubin über die Mittelmeerfragen. Herr Baubin leugnete, jemals in der Kammer der ihm zugeschriebenen Ausdruck „mare nostrum“ gebraucht zu haben. Es gebe keinen Grund zu Hoffnungen zwischen Frankreich und Italien. Die Regierung der Republik werde stets der lateinischen Gesamtinteressen eingedenk sein. Aber sie müsse die allgemeine europäische Lage berücksichtigen. Italien gehöre einmal zu der gegnerischen Mächtegruppe und könne eines Tages Stellung gegen Frankreich nehmen, wogegen dieses gelächelt sein müsse. Nur wenn die deutsch-englische Verstan-

Die internationale Lage. Deutschland und Frankreich.

R.K. Paris, 13. März.

Alle französischen Blätter beschäftigen sich heute mit dem Proletariat der deutschen Regierung. Aber indem sie die Verheerung, daß die geplante Heeresvermehrung keineswegs auf eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und dem einen oder andern Nachbar zurückzuführen sei, mit Verachtung aufnehmen,

stont werden muß, und ich daher auch an dieser Stelle einhalte, ehe ich zur Kostümierung selbst komme, daß wir in Italien, wo wir unheimliche Körperteile geben, diese auch wirklich anheften lassen und der ganz unästhetische und unästhetische Trikot endlich einmal verschwindet. Der gebt ins Varietè, nicht ins Theater.

Von den praktischen Ausdrucksmitteln, mit denen der Kostümierende zu schaffen hat, ist das erste: das Material, die Stoffe. Die Variationsmöglichkeiten in Stoff und Farbe dürften jedem bekannt sein, der offenen Auges in unsere neuzeitliche Welt schaut. Sie ist einfach fabelhaft! Die Stoff- und Farbwahl bei den heutigen Damenmoden ist von sicherer und berechneter Wirkung, als es noch vor einigen Jahren auf der Bühne der Fall war, wo verblöhte, farblose Monotonie unter dem Schutze der geheiligsten „Tradition“ immer dieselbe Langeweile hervorrief. Und es sollte doch eigentlich umgekehrt sein: in der Außenwelt etwas mehr verschleierte Verstecke; auf der Bühne dagegen in den meisten Fällen großartige, hier und da getrost etwas auftragende Vereinfachung! Diese zu wahren, wird uns leicht werden, wenn wir uns auf den Materialreichtum und dessen geschicktes Zusammenkomponieren, auf die Farbigkeit und den sinnvollen auf Entfernung wirkenden Gehalt beschränken. „Beschränken“ dürfte nicht das richtige Wort sein, liegt doch innerhalb dieser Beschränkung ein unerschöpflicher Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten. Zunächst das Material! So, wer zählt wohl alle die Sammete,

Seuilleton.

Zur Aesthetik der Bühnenbildkunst.

Von Raff Volkmann, Hamburg.

Künstlerischer Beirat am Deutschen Schauspielhaus.
Neugeschaffene, oder meistens doch nur wiedergeborene künstlerische Werte sollten, wie bei allen Kunstgebieten, so auch bei der Bühne nicht in Doktrinen noch Merkmalen peinlich und kleinlich festgelegt werden. Derlei graue Theorien haben jenes „Bildungsbillisterhüte“ an sich, daß jeder wahren Kunstübung nur schädlich ist. Ganz besonders der Bühne, die trotz unserer realistischen, sichblutenden Jahrhunderte, noch heute von einem laien Hauch Romantik umgeben sein will, ohne die ein intuitive künstlerische Vergegenwärtigung ein berechtigtes Zeugnis ablegt. Wenn dieser Zweig des Theaterwesens eine ursprüngliche Frucht bemerken will, so muß er erwählten Sinne vernichten werden, in stereotypen Stilkunst zu verfallen. Diese hat leicht einen unangenehmen, jubalernen Beigeschmack.

Bühnenbild — und Kostüme verderben nicht so leicht den Gesamtwert dramatischer Kunst, wenn sie unscheinbar, mit wenig Mitteln bestritten worden sind, als wenn sie sehr kostbar, aber künstlerisch verkehrt in einseitiger Aufbringlichkeit die Einheit eines dramatischen Werkes gefährden. Ich bin der Überzeugung, daß die in dieser Hinsicht künstlerische Vernachlässigung zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu vielen Teilen Schuld daran war, daß ernste Kunstliebhaber sich vom Theater fern hielten und der Bühne überhaupt die ausgleichende ästhetische Vollwertigkeit absprachen. Es ist daher sehr erfreulich, daß die Fortschritte jenseitiger Kunst diese Mängel immer energischer beseitigen. Doch wird noch den neuzeitlichen Bühnenleitern, die sich dieses bisher vernachlässigten Gebietes der Theaterkunst tatkräftig annehmen, nur zu häufig „Einsseitigkeit“, „Betonung äußerlicher Nebendinge“ vorgeworfen. In diesen Fällen allerdings mit einem Schein von Recht, indem der zu reformierende Mangel die Kräfte der Kunstboten im besonderen Maße beansprucht. Andererseits wird naturgemäß dem „Neuen, Ungewohnten“ in den ersten Stadien der Entwicklung ein zu schwerwiegendes, kritisches Interesse entgegengebracht. Aber bald ist die Zeit gekommen, wo von den Großstadtbühnen die künstlerische Reinszenierung als etwas Selbstverständliches erwartet wird. Dieser Zeitpunkt bedeutet einen großen Fortschritt für das neuzeitliche Bühnenwesen, wo die Bühnenbildkunst, organisch in den großen, vielverzweigten Theaterbetrieb eingegliedert, ein vornehmendes Mit-

zel zum Gesamtwerk geworden ist. Die nächstliegende, grundlegende und zugleich auch reizvollste Aufgabe für den Maler ist der Entwurf für das Bühnenbild; darüber möchte ich hier einiges anführen. Der einzelne Mensch ist der elementare Vermittler jeder dramatischen Ausdruckskunst. So heißt es von vornherein dem menschlichen Körper, als die für unser zeitliches Auge reiflos vollendete Naturerschöpfung mit großer Ehrfurcht begegnen. Die vielfältigen Variationen der Menschentypen erkennen lernen und die wunderbar eigenwilligen und doch wieder gleichmäßigen menschlichen Bewegungsfunktionen in keiner Weise unvorbedacht zu beeinträchtigen! Dies ist ein heilvolles, eingehendes Körperstudium voraus. Mit den allgemeinen anatomischen Kenntnissen muß der entwerfende Künstler auch die bestimmten Individualitäten und deren Körperergänzungen — und Bewegungen kennen, die er im Gesamtkontext des in Szene zu setzenden Werkes einzufügen hat. So wird, um irgend ein zeitgemäßes Beispiel anzuführen, die Vertreterin der Salome an der einen Bühne ganz anders im Kostüm zu halten sein, wie an einer andern. Die eine Darstellerin ist vielleicht ein schwerer, robuster und in den Bewegungen kraftvoll-bekannter Typus, die andere berbe und schlank, koprig in ihrer Mimik. Da ist es ja ganz selbstverständlich, daß eine ausgeprägte Menschenerkenntnis ganz individuell und im schlagenden Sinne des jeweilig zu bringenden Werkes eingeleitet sein will. Es wäre wirklich wünschenswert, was immer wieder be-

die ungenutzte Tauschware sollte, würde ein ähnliches französisch-italienisches Flottenabkommen angezeigt sein.

Die Kriegsgefahr in Ostasien.

Waffen für die Mongolei.

Die mongolische Gesandtschaft in Petersburg hat — wie die St. Petersburger Politische Korrespondenz meldet — einer ausländischen Firma die Erlaubnis erteilt, in Urga und in anderen Städten der äußeren Mongolei Waffenlieferungen zu eröffnen. Derselben Firma ist die ausschließliche Erlaubnis gegeben worden, dem sich jetzt bildenden mongolischen Heere Waffen zu liefern.

Eine chinesisch-japanische Union gegen Rußland.

Rußlands Vorgehen gegen die Mongolei scheint zu einer Verständigung zwischen China und Japan zu führen, für die in beiden Ländern trotz der bisherigen Feindschaft eifrig Propaganda gemacht wird. Der Gouverneur von Mandschurien hat kürzlich an den Präsidenten der Republik eine Denkschrift gerichtet, in der er auf die zwingende Notwendigkeit einer Verständigung mit Japan hinweist. Durch die kriegerische Expedition gegen die abtrünnige Mongolei würde der Norden der Mandschurei vollkommen von Truppen entblößt, und der einzige Weg dort Ordnung zu halten, sei die Vereinigung der chinesischen Truppen mit den japanischen. Es sei mithin der sofortige Abschluß einer Union mit Japan unerlässlich. Der Präsident hat darauf die Antwort erteilt, alles tun zu wollen, was zur Verwirklichung des Planes dienlich sei. Er habe bereits zu Verhandlungen mit der japanischen Regierung einen Vertreter nach Tokio geschickt. Auch die japanische Presse erdteerte das Bündnis mit China sehr wohlwollend. Es bestehen feste Abmachungen zwischen Rußland und Japan in Bezug auf ihre Interessengebiete in der Mandschurei und Mongolei aufeinander nicht. Und darum betrachte man in Japan Rußlands Vorgehen gegen die Mongolei mit dem größten Mißtrauen. Ob es tatsächlich zu einem formellen Schutz- und Trutzbündnis kommt, bleibt abzuwarten. Ein solches wäre naturgemäß für die weitere Entwicklung des russisch-chinesischen Streites über die Mongolei von allergrößter Bedeutung.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. März 1913.

Erhöhung der Pfändungsgrenze für Privatangestellte und der Reichstag.

Man schreibt uns: Im Februar vorigen Jahres hatte der Verein für Handlungs-Commiss von 1888 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg an den Reichstag eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, die verbündeten Regierungen um die Einbringung einer Vorlage, betreffend Abänderung der Hypothekengesetzgebung, zu ersuchen, und zwar dergestalt, daß in den Paragraphen 850 I Ziffer 1 auch die Angestellten im Sinne des Besoldungsgesetzes vom 20. Dezember 1911 in der Weise einbezogen werden, daß auch ihre Einkünfte gleich den Beamten-Gehältern nur zu einem Drittel der Pfändung unterworfen ist, soweit es die schon bis jetzt pfändbare Summe von 1700 Mark für das Jahr übersteigt. In der Verhandlung zu dieser Eingabe hatte der Ober-Verein u. a. ausgeführt, nachdem er auf den den Beamten gewährt worden Schutz hingewiesen habe: Für den neuen Mißstand der Privatangestellten bedauerte es jedoch bei der Vorklage, daß lediglich etwas Gehalt bis zu 1500 Mark von der Besoldungsgrenze ausgenommen ist. 15 Jahre sind seit dem Erlaß dieser Bestimmungen vergangen. In dieser Zeit ist die Kaufkraft des Geldes durch die beständige Vertäuerung der

wichtigsten Lebensmittel wie der Wohnungsmieten so gestiegen, daß jene 1500 Mark heute selbst 1800 Mark kaum entsprechen dürften. Schon aus diesem Grunde erscheint eine anderweitige Festsetzung der Grenze des pfändbaren Einkommens geboten. In Anbetracht, daß die große Masse der Handlungsgehilfen nur ein Einkommen erzielt, das sich im Durchschnitt zwischen 1800 und 2000 Mark bewegt, erscheint eine Erhöhung der Pfändungsgrenze auf 1800 Mark jedoch nicht zweckmäßig, weil da die Gefahr besteht, daß die für einen solchen Handlungsgehilfen, der vielleicht eben erst alle verhängnisvollen Wirkungen einer Stellenlosigkeit erlebt hat, dringend nötige Kreditfähigkeit mehr oder weniger beeinträchtigt wird. Dagegen wünschen wir, daß von dem 1500 Mark übersteigenden Einkommen nur ein Drittel für den Gläubiger angreifbar bleibt. Dadurch würde beispielsweise bei einem Gehalt von 3000 Mark ein Drittel des 1500 Mark übersteigenden Einkommens, als 500 Mark, im Notfall der Pfändung unterliegen und dem Angestellten im Falle dringender notwendiger Anschaffungen oder unvorhergesehener Ausgaben ein Kredit in dieser Höhe mindestens gesichert sein. Sein Einkommen würde dadurch den Beamtengehältern wenigstens hinsichtlich der Pfändbarkeit gleichgestellt, was insofern gerechtfertigt ist, als das Beamtengehalt teilweise noch immer durch Steuerprivilegien bevorzugt, überdies auch durch Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung nicht in der Weise belastet ist wie der Dienstlohn der Privatangestellten. Bedauerlicherweise hat die Petitionskommission des Reichstags diesen Antrag, der für Hunderttausende von Angestellten von großer Bedeutung ist, der Regierung nicht zur Berücksichtigung überwiesen, sondern ist darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Der Sabotagevorwurf gegen die deutschen Gewerkschaften.

Der neuerdings systematisch von bestimmten Stellen wiederholt wird, hat von der Generalkommission der freien Gewerkschaften eine scharfe Zurückweisung erfahren. Besonderen Anlaß dazu gab eine eigenartige, geheimnisvolle Mitteilung der „Kreuzzeitung“ (Nr. 99 vom 28. Februar 1913), in der neben der Ausbreitung der parlamentarischen Arbeitsniederlegung durch die Sozialdemokratie auch bewußte Anleihen zu Sabotageverbrechen durch die Gewerkschaften behauptet wurde. Die „Kreuzzeitung“ schrieb:

Die Sabotage dagegen wird, wie es in der Natur der Sache liegt, heimlich betrieben. Sie besteht darin, daß Arbeiter unter Einhaltung ihrer Arbeitszeit ihre Tätigkeit so verrichten, daß sie das ihnen übertragene Werk schädigen, statt es zu fördern. Wie schon der Name lehrt, ist diese Art gewerkschaftlicher Praxis vom Ausland zu uns importiert worden. Wird die Sabotage bei uns darum bis jetzt auch noch mit Zurückhaltung ausgeübt, so ist doch nicht zu bestreiten, daß sie den Kampfsmitteln der „freien“ Gewerkschaften eingereicht ist. Die rote Presse leugnet diese Tatsache. Es dürfte ihr aber trotzdem nicht unbekannt sein, daß unter den Vertrauensmännern der roten Gewerkschaftsbewegung ein Leisefaden zur Ausübung der Sabotage verbreitet werden ist. Darin ist beispielsweise ausgeführt, wie Pfostenleger zu arbeiten haben, damit die Pfosten sich nach kurzer Zeit wackeln; wie bei der Legung von Gas- und Wasserrohrenleitung zu verfahren ist, um möglichst viel unbrauchbare Rohrabfälle zu erzielen, und so gibt es für ziemlich alle Berufe ähnliche Anweisungen. Nach den jetzigen sozialdemokratischen Behauptungen müßte dieser geheime Leisefaden ein Märchenbildlein sein. Aber er wird doch vollkommen ernst genommen. Vielleicht erfahren wir gelegentlich von der Sozialdemokratie, was mit der Verbreitung dieser Schrift beabsichtigt ist.

Auf diese Ungeheuerlichkeiten hat Reichstagsabgeordneter Legien, der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, folgende Antwort gegeben:

„Unter „freien Gewerkschaften“ versteht man in Deutschland allgemein die der genannten Kommission angehörenden Zentralverbände, die gegenwärtig 3 1/2 Millionen Mitglieder haben. Nach den in der „Kreuzzeitung“ und ähnlichen Blättern beliebten Redewendungen wird auch auf diese Verbände die Bezeichnung „rote Gewerkschaftsbewegung“ angewandt.

Ich habe demgegenüber zu erklären, daß seitens dieser Verbände weder Sabotage geübt noch propagiert ist und daß unter den Vertrauensleuten dieser Gewerkschaften ein Leisefaden zur Ausübung der Sabotage“ nicht verbreitet worden ist.

Sind die vorgenannten Zentralverbände in der Notiz der „Kreuzzeitung“ gemeint, so erkläre ich, daß es sich bei dieser Behauptung um eine gemeine Verleumdung handelt, deren sich der Verfasser der Notiz und der Redakteur, unter dessen Verantwortlichkeit sie veröffentlicht worden ist, schuldig machen.“

Die „Soziale Praxis“ bemerkt zu dieser Auseinandersetzung: Die scharfen Wendungen, die Legien hier gebraucht und deren beleidigende Form wir uns nicht zu eigen machen wollen, sind dadurch zu erklären, daß Legien allem Anschein nach eine gerichtliche Klage über die Sache im Wege eines Beleidigungsprozesses wünscht. Legien sagt nämlich im Eingang seiner Erklärung: „Es liegt im Allgemeininteresse, daß an Gerichtsstelle festgestellt wird, ob das Behauptete der Wahrheit entspricht oder zu dem Zweck veröffentlicht worden ist, die öffentliche Meinung irrezuführen.“

Deutsches Reich.

Bermögensabgabe und Reichsanleger. Der Reichsanleger hat der Handelskammer Bochum auf ihre gestrige Rundgebung für die einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der Kosten der neuen Wehrvorlage folgende telegraphische Antwort gegeben lassen: Der Bochumer Handelskammer danke ich aufrichtig für das gestrige Telegramm, in dem sie mir ihre Zustimmung zu der für unsere Heeresverfärbung notwendigen einmaligen Vermögensabgabe ausdrückt. Die strenge Vereinfachung zu diesem Opfer, in welcher der deutsche Handelsstand mit allen anderen Ständen weitestgehend, ist mir eine neue Gewähr für die Einigkeit der Nation in dem Willen die ganze Volkskraft zur Verteidigung unserer höchsten Güter verfügbar zu halten. Bez. Reichmann Sollweg.

Der Mißstand in der württembergischen Sozialdemokratie. Der Stuttgarter Sozialdemokratische Verein hat vor einiger Zeit gegen den Genossen Johann Scherm einen Antrag auf Ausschluß aus der Partei gestellt. Ein Schiedsgericht, das dieser Tage unter dem Vorsitz vom Genossen Müller vom Parteivorstand in Berlin in Stuttgart getagt hat, hat dem Ausschlußantrag nicht entsprochen. Scherm ist derjenige Genosse, der f. Z. das Mandat Besondere zum Parteitag in Jena angefochten hat, woraus sich dann scharf zugespitzte Differenzen entwickelten.

Konservativer Parteitag.

* Berlin, 13. März.

Die konservative Partei hielt heute in Berlin im „Rheingold“ unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich und unter Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Reichstags und der konservativen Fraktionen der Einzellandtage einen Parteitag ab. Eröffnet wurde der Parteitag durch den Ehrenvorsitzenden und früheren Bundesminister v. Bedel-Piesdorf. Dann berichtete der Abg. Graf Westarp über

Die Arbeiten des Reichstages.

Er ging von den letzten Reichstagsarbeiten aus, wo von links mit einer Steuerhebe und Verleumdung gearbeitet worden sei. Die Tendenz war, die Front von Wasserfall bis Bebel gegen rechts zu führen. Nach den Hauptarbeiten wurde ein auf Gegenseitigkeit beruhendes von uns allen bürgerlichen Parteien vorgeschlagenes Wahlabkommen von der bürgerlichen Linken zurückgewiesen, weil ein Abkommen zwischen

der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie getroffen war.“ Das Schlußresultat wäre, daß die Gemeinbürgerschaft der bürgerlichen Parteien zum erstenmale aufgelöst und daß das Bewußtsein von der Gefährlichkeit der Sozialdemokratie in weiten Kreisen eingelulkt worden sei.

Nun schildert der Redner die Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstages, in dem Zentrum und Sozialdemokratie allein eine Mehrheit bilden könnten. Erfreulicherweise bestehe aber die Aussicht, daß das Zentrum von seiner Nachstellung in nationalen Fragen keinen Gebrauch machen werde. Er schildert dann die Vorgänge bei der Präsidentschaftswahl in der üblichen konservativen Darstellung, weist darauf hin, daß der Großblodgedanke auch im Reich marschiere, und rühmt die Finanzreform von 1909 und die Tätigkeit der konservativen Fraktion im nationalen Sinne im gegenwärtigen Reichstage, in dem von konservativer Seite durchaus keine Versperadepolitik getrieben worden sei. Die konservative Partei werde selbstverständlich auch das Bestmögliche für die Durchführung der Reformen tun, was nach dem Urteil des allerhöchsten Kriegsherrn und seiner berufenen Ratgeber für die Klärung des Reiches gefordert werde. Dann erklärte Graf Westarp:

Die konservative Reichstagsfraktion ist entschlossen, auch dem Gedanken zuzustimmen, daß für die großen einmaligen Kosten der neuen Wehrvorlage eine einmalige große Abgabe vom Vermögen erhoben werden soll. (Stürmischer Beifall.) Aber auch bei der Durchführung dieser einmaligen Vermögensabgabe werden wir mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten haben, daß soweit als möglich die Finanzhoheit und das Finanzgebiet der Einzelstaaten gesichert und gewahrt bleibt. (Stürmischer Beifall.) Wir werden dafür sorgen, daß die Veranlagung und Erhebung der einmaligen Vermögensabgabe den Einzelstaaten überlassen bleibt. (Sehr richtig!) Weiter werden wir dahin streben müssen, daß dieser Maßnahme der Charakter bleibt, den sie hat, nämlich der Charakter einer Ausnahme. (Sehr richtig!) Die Bedenken, die man gegen diese Maßnahme geltend machen kann, lassen sich vor allen Dingen aus der Befürchtung herleiten, daß diese einmalige Erhebung ihre Nachfolger auch für andere Zwecke finden könnte. Dem muß soweit als möglich ein Riegel vorgeschoben werden. (Stürmischer Beifall.) Es handelt sich um ein einmaliges Opfer zur Deckung eines einmaligen Bedürfnisses (Sehr richtig!)

Daneben freilich bleibt der laufende Bedarf zu decken. Zeitungsrechnungen, die von 200 Millionen Mark jährlich sprechen, dürften nicht übertrieben sein. Wir werden nicht umhin können, auch hier den Rest heranzuziehen. Wir werden freilich dabei nicht vergessen, daß die einmalige Vermögensabgabe ihren finanziellen Wirkungen nach mindestens gleichartig ist allen den Vor schlägen, über die man bisher in der Öffentlichkeit diskutiert, und vor allem, daß sie weit hinausgeht über den Ertrag, den die Erbschaftsteuer von 1900 bringen sollte. (Sehr richtig!) Auch hier werden wir dafür sorgen, daß die Finanzhoheit der Einzelstaaten nach Möglichkeit betont wird. Wir werden weiter dafür eintreten, daß das mobile Kapital von der technisch leichten Möglichkeit, sich der Besteuerung zu entziehen, keinen allzu ergiebigen Gebrauch machen kann. (Beifällige Zustimmung.) Wenn wir die einmalige Vermögensabgabe zugestehen, wird es uns nicht möglich sein, daneben auch noch die Erbschaft der hinterbliebenen Erben und Kinder der Besteuerung durch das Reich in irgendeiner direkten Form preiszugeben. (Stürmischer Beifall.)

Bei der Besprechung der Sozialpolitik wandte sich Graf Westarp gegen die Anfechtungen des Staatssekretärs Desford, als ob die konservative Partei kein Verständnis für die Sozialpolitik habe. Fremde müßte sich die konservative Partei vom Staatssekretär, wenn dieser glaube, daß die Sozialpolitik eines der vornehmsten Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei. (Gelächter und Rufe: Optimist!) Solche Missionen habe die konservative Partei vielleicht zu Anfang gehabt, aber im Laufe der Zeit sei sie gründlich kuriert worden. Dem

Seiden, Halbwollen, Rohwollen, schwere und leichte Duchorien, feine und glatte Seidenstoffe, Crêpe und Boile und wie sie alle heißen, die mit der Waft stets im bunten Wechsel bringt. Farbe zu- und untereinander überstreifen ihrerseits wieder die Stoffe an Mannigfaltigkeit. Die Frage ist der wahren Sinnhaftigkeit, wie in der ganzen Welt so auch auf der Bühne. In ihren abstrakten Eigenschaften, bei jedem Menschen unmittelbar die weitestgehenden Phantasiebewegungen auszulösen, will sie natürlich überaus feinfühlig angewandt werden. Mitunter darf sie auch, fast eigenwillig das Wesen der Handlung freistill unterstreichen, wie eine Sonne, die den Szenen erst das Licht gibt. Und, um bei dem Vergleich mit den Gestirnen zu bleiben: es gibt Fälle, wo die Handlung verflüchtigt muß in der Schwärze, wo eine jede Figur gleichsam durchstrahlt und mit ihrer ganzen Umgebung verbunden ist durch den die Luft durchdringende verwehenden Mondschein. Das ganze Kaleidoskop wandelnder Gesichtsbewegungen vermag eben die Farbe zu erzeugen. Aber sie muß dies immer schicklich tun, wie in der Musik, wo der Solist sich auf die beste Weise selbst seines Begleiters bewußt sein muß. Drittens der Hauptpunkt, der feinerbild zwei Faktoren als Einheit zu verschmelzen hat: Musik und Bühnenwirkung. Und je nach der Auffassung der Inszenierung darf eine oder das andere überwiegen. Wenn man gelassenheit ausgesprochene Bildchenkomposition im Bühnenbild anstrebt, ist auch in der Gewandung eine Art-Musik an-

gebracht. In der Regel aber haben wir es heute mit der plastischen Dekoration zu tun; darauf muß auch der Darsteller als Körper, der er ist, beachtet werden. Das plastisch gebaute Gewand. Wie es sich in Linien, Bewegungen und Flächen dem Körper anpaßt, oder ihn in unklarer und doch geistvoller Umarmung fassiert; wie es gerollt wird, wie seine Falten fallen in allen Bewegungen, etwas zur Persönlichkeitsbildung großzügiger Pathos, zierlicher Grazie, behäulicher Einfalt und angeschlossenem Temperament; das alles bietet dem Entwerfenden Gelegenheit zur Entwicklung bedeutender Wirkungen. Viele sind nicht etwa in gestohlenen, bildlich-empfindenden Einzeltypenformen zu suchen, sondern müssen in der massenhaften Vorstellung förmlicher Bewegungssystemen begründet sein. Eine Summe plastischer Phantasie erfordert jede Zusammenstellung von Gewandungen im Hinblick auf eine einheitliche Wirkung, die man von jedem einzelnen der verschiedenen Höhenplätzen eines Theaters aus fordern muß. Detailmittel, die in zweiter Linie in Betracht kommen, und von denen sehr vorsichtig Gebrauch gemacht werden sollte, sind das Ornament und die Färbung. Im Verfassung des Kunstgewerbes nimmt die Wiedergeburt des künstlerischen Ornamentes eine erste Stelle ein. Extremereignissen, wie die Wiener Kunst, die geschicht japanische, ägyptisch-assyrische und englische Stilmotive zu einem neuzeitlichen virtuos anmutenden Ornament verbunden, die zwar als angedeutete, ergänzende Faktoren unentbehrlich waren, führten, weil sie zu

ihre Selbstcharakter annahmen, zur häufigen Überhöhung dieses Jocoies angewandter Kunst. Als Folge solcher Überwertung setzte naturgemäß, aber fast bedauerlich früh und scharf die Reaktion in Form des neueren ernsten und Berliner Einflusses ein. Die Gefahr beim Gebrauch des Ornamentes besteht nämlich darin, daß ein Juwel in der Stärke, sowohl wie in der Masse, entweder zu hohler Theatralik oder zur Neidlichkeit, im weiten Bühnenraum durchaus verjagenden Zerplitterung führt. Die Bühne tut gut daran, hier einmal die goldene Mittelstraße zu wandeln, wohl das einzige Mal, wo sie diesen „Philisternweg“ betreten darf. Augenblicklich jedenfalls.

Einen Ruff für sich geben die Fragen: das Kostüm in geschichtlicher Beziehung. Wie weit die historischen Grundformen beibehalten werden müssen. Wann wir Traditionswege strapaziert verlassen dürfen und dafür eine zeitgemäße Neugestaltung bringen können. Das streng stilisierte Kostüm und geistige Kleiderformen.

Bei allen angeführten Einzelfragen muß das Hauptgewicht immer auf die Sinnhaftigkeit gelegt werden. Nicht genug, daß man die Kostüme einer Szene als einheitliche Komposition vor Augen sieht. Es muß die interessante Abwägung oder Gegenüberstellung von Gewändern und deren immer reichliche Abwägung zueinander, je nach dem Vornur, das ganze Stück hindurch auf gleich künstlerischer Höhe bleiben. Wie demgemäß die Kostüme in dekorativer Ver-

wandtschaft zum umgebenden Bühnenbild stehen müssen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Oberammergauer Passionsspiele 1910 im Rückblick.

Gestern abend zogen in Bozi und Bild die Oberammergauer Passionsspiele an uns vorüber. Die gut kolorierten Bilder mit den prachtvollen Naturgeräuschen aus dem Oberbayerischen Gebirge und schließlich aus Oberammergau selbst fanden das Entzücken des voll besetzten Rufensaal. Die Vorführung des Passionsspiels in diesen Bühnen, die uns das lebhafteste seelische Darstellungsbildnis durch die Oberammergauer, vor allem in der Christus- (Kang) und Judasgestalt, deutlich sichtbar machten, machte großen Eindruck und erhielt eine besondere Würde durch die Orgelvortritte des Herrn Dr. Engel und die Mitwirkung des Dr. Engel'schen Frauenchors (Verein der Post- und Telegraphenbeamten), der einen Teil aus dem händlichen Oratorium „Judas Mollabaus“ und einige Passionsschöre wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Etwas beeinträchtigt wurde die Stimmung allerdings dadurch, daß der Vortragende, der den begleitenden Text sprach, kein sprechen konnte (Jott, jut, jolbene, Oberammergau), aber das war nur ein laises Erinnerung daran, daß in Oberammergau nicht alles Stimmung, sondern auch etwas Geschäft ist.

Wie uns noch mitgeteilt wird, findet am 10.

Streben nach einem parlamentarischen Regime und nach Zertrümmerung des Grundgesetzes, das das Reich ein Bundesstaat auf konstitutionell-monarchischer Grundlage sei, werde sich die konservative Partei entschieden widersetzen.

Die konservative Partei werde ihre Unabhängigkeit auch gegenüber der Regierung stets zu wahren wissen, aber eine starke Regierung könne auch stets auf ihre Unterstützung rechnen. Die Sozialdemokratie sei ein Staat im Staat und müsse bekämpft werden.

Zum Schluß sprach noch der Führer der Partei, Abgeordneter v. Seydewitz, und der Vizepräsident, Herr v. Bismarck, über den Verlauf des Parteitag und die Beschlüsse.

Preußen ist das Rückgrat des Reiches, und die preussische Eigenart ist auch der feste Ball gegen den Liberalismus. Deshalb verteidigen wir das gegenwärtige preussische Wahlrecht und wir wissen, daß wir dabei stehen werden.

Darauf verlas Reichsminister v. Richter folgende Resolution:

Der Parteitag nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem sich geltend machenden arbeitenden Leben in der Partei. Er billigt die seit seinem letzten Zusammentritt erhaltene Haltung der konservativen Parteimitglieder im Reichstage und in den Einzelstaaten.

in ihren Bemühungen, den konservativen Ideen eine noch weitere Verbreitung zu geben, fortzuführen und sieht mit Vertrauen dem weiteren Fortschritt unserer Parteien entgegen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1913.

Landtagsabgeordneter Muser über „Amerika“.

Die Fortschrittliche Volkspartei hatte für gestern Abend einen Vortrag über Amerika gehalten. Herr Muser begrüßte mit kurzen Worten an Stelle des ersten Vorsitzenden die Erscheinungen. Hierauf erhielt das Wort Herr Landtagsabgeordneter Muser (Offenburg) zu seinem Vortrag über „Amerika“.

Die ganze kapitalistische Entwicklung ist eine rücksichtslosere wie bei uns und spiegelt sich in der ungeheuren Zahl der Eisenbahnunfälle wieder. Zu verwundern ist, daß dieses Land des Kapitalismus so wenig Sozialdemokraten hat.

Ein weiteres amerikanisches Problem ist die Arbeiterfrage. Mit der Aufstellung des Lebens wurden Kräfte zur Bearbeitung nötig.

Die Ausbreitung des Gedankens der Menschenrechte im letzten Jahrhundert fand in Amerika guten Boden. Abraham Lincoln war der erste Präsident, der in sein Programm die Aufhebung der Sklaverei aufgenommen hatte.

Durch langanhaltenden Beifall gaben die Anwesenden ihrem Danke für den interessanten ca. zweistündigen Vortrag Ausdruck.

Übertragen wurde dem Reichstagskandidaten August Kraxen von Oberriedersbach die ehrenvolle Aufgabe eines Reichstagsabgeordneten im Reichstag.

Nach den statistischen Monatsberichten für das Jahr 1912 betrug die mittlere Jahresbevölkerung 202 600 Köpfe. Was die Witterung betrifft, so haben wir ungleiche Jahre, wie 1911 und 1912, seit Einführung der meteorologischen Statistik wohl kaum nebeneinander gefunden.

Während man in Frankfurt schon glaubte, die Frage durch die Berufung Holländers, der sich auch ursprünglich zur Uebernahme bereit erklärte, gelöst zu haben, hat jetzt Herr Holländer durch ein Schreiben an den Vorsitzenden der Theater-Koloniegesellschaft, Geheimrat Friedleben und an den Oberbürgermeister Herrn Dr. Voigt in Frankfurt a. M. erklärt, die Frankfurter Aufgabe nicht übernehmen zu können.

Ein Gastspiel des Düsselbörger Schauspielhauses in Mannheim. Das Düsselbörger Schauspielhaus, Direktion: August Lindemann, wurde, wie uns diese Mitteil., von der literarisch-dramatischen Gesellschaft in Sträßel wieder zu mehreren Gastvorstellungen eingeladen.

Dr. Hagemann Intendant in Frankfurt a. M. Dr. Hagemann als Intendant des Schauspielhauses in Frankfurt a. M. — das wäre die zweite überraschende Wendung in der Intendantenfrage unserer großen Nachbarstadt.

Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich dem ehrenvollen Auftrage, die Intendantenstelle am Frankfurter Schauspielhaus zu übernehmen, nicht Folge leisten kann.

So liegen die Dinge. Der Weg war von beiden Seiten für mich frei. Antichild ist mich von im letzten Augenblicke, ihn nicht zu gehen, so möchte ich alle letzten Wünsche ablehnen und mich selbst bestimmen.

Die Frankfurter Aufgabe hat mich auf das Erhabenste gefüllt. Ich glaube, alle Communiqués dort zu sein. Am letzten Augenblicke — da ich Ihnen folgen sollte — erkannte ich, daß ich es nicht vermag.

Victor Hugo. Das Kino kann zwar nicht das Theater ganz ersetzen, es hat aber andererseits durchaus seine künstlerische Berechtigung.

Der Sohn Henrik Ibsens, Dr. Sigurd Ibsen, der kürzlich sehr angegriffen wurde, weil er Ibsens Dramen gegen eine sehr hohe Summe für den Film freigegeben hätte, verteidigt nunmehr sich und das Kino in einer Zeitschrift an das norwegische Volk.

Ich habe keine rechtliche Veranlassung, die kinematographische Ausdehnung der Werke meines Vaters zu verbieten, und wenn ich der Welt die Ehre geben will, habe ich gegen die Sache an sich auch nichts einzuwenden.

wenigstens, die vorjährige, wenn auch nur um 14, übertroffen. Bei weitem die wenigsten Ehen wurden im Januar geschlossen. Das Maximum der Eheschließungen fiel wie gewöhnlich auf den Oktober.

Der Spar- und Sparkassenverein der badischen Staatsbahnbedienten hat 1912 einen Reingewinn von M. 24 992,28 erzielt.

Geschäftsverlegung. Wie uns die Firma D. Oberlehen, Wiesbaden mitteilt, hat sie ihre Haupt- und Filialgeschäfte nach Frankfurt a. M., Dolschgangstraße 35, verlegt.

Kassendvortrag. Die kirchlich-sozialistische Vereinigung hier hat auch in diesem Jahre Kassendvorträge veranstaltet zur Bedeung und Vertiefung religiösen Lebens.

Victor Hugo. Das Kino kann zwar nicht das Theater ganz ersetzen, es hat aber andererseits durchaus seine künstlerische Berechtigung. Man hat sich abredend darüber geäußert, daß man jetzt sogar „rühmlichen Unnes, die Schauspieler Henrik Ibsens die Kunde durch die Vorrede der Großstädte machen zu sehen“.

Es ist bezeichnend, daß Dr. Ibsen selbst Ibsen im Film als „Surrogat“ bezeichnet. Wenn man Ibsens Dramen nur für das Theater reanimiert, so ist das auch nicht „angereicherter Geistesgenuß“, sondern die einfache Einseitigkeit, daß der eigentliche Ibsen, das Geistige in seinen Dramen, im Kino durch den Fortfall des Wortes verloren geht und nur das äußere Geschehen als

ermöglichen lassen. In Mannheim ist die notwendige Voranfrage, die Gewerbeschulspflicht, noch nicht gegeben und es ist unbedingt notwendig, dass Erforderliche zu veranlassen. Ob die Angliederung einer Mädchenabteilung an die Gewerbeschule hier möglich ist, muß der Entscheidung der zuständigen Instanzen überlassen bleiben. In den Kreisen der Sachverständigen würde der Einrichtung einer selbständigen Mädchengewerbeschule der Vorrang gegeben.

Berner möchte ich auch bei dieser Gelegenheit die Wünsche der Gewerbe-, Handels- und Reallehrer wohlwollender Berücksichtigung empfehlen. Eine nähere Begründung wird sich m. E. nach den gestrigen Verhandlungen darüber erübrigen.

Stv. Schlier spricht über die Gewerbeschule. Es sei wohl Aussicht da, aber nicht an den Maschinen. Den Maschinen fehlen auch Schutzvorrichtungen, wo die jungen Leute arbeiten. Was für die Großbetriebe gilt, gilt auch für die Gewerbeschule. Abfälle sollte getroffen werden. Man sollte mindestens verlangen, daß die Schutzvorrichtungen an den Maschinen angebracht werden. In den Werkstätten sollte auch geparkt werden. Bei drei Lehrlingen und dem Meister brennen 12 Gasflammen. Dies sei Verschwendung.

Stv. Müller: Ich möchte eine kurze Anregung zur wohlwollenden Prüfung dem Stadtrat übergeben. Es handelt sich um die Unterführung der jungen Leute, die ein Handwerk lernen wollen. Es ist Tatsache, daß viele junge Leute sich dem Handwerk nicht widmen können, weil ihnen eben die Mittel fehlen. Viele der jungen Leute sind nach dem Schulbesuch sofort auf den Gelderwerb angewiesen. Es wäre nun sehr erwünscht, wenn der Stadtrat einen angemessenen Betrag in das nächste Budget einstellen würde, um dem solche jungen Leute, die sich dem Handwerk widmen wollen und die tüchtig und fleißig sind, in irgend einer Weise unterstützt werden. Dadurch könnte dem einheimischen Handwerkerstand wertvolles Arbeitermaterial zugeführt werden. Ich möchte bitten, daß der Stadtrat meine Anregung prüft und sie in Erwägung zieht.

Bürgermeister von Hollander kommt auf die Ausführungen der Vorredner zurück und bemerkt, daß sich die Gewerbeschule gut entwickelt hat. Die Frage der leiblichen Fürsorge der Hörsinger wurde mit dem Direktorium der Schule behandelt. Was die Ausführungen des Stv. Schlier wegen dem unrichtigen Lichtverhältnis anbelangt, so wird diese Angelegenheit untersucht. Stv. Müller hat angeregt, die jungen Leute, die ein Handwerk erlernen wollen, von Seiten der Stadt zu unterstützen. Zu diesem Zwecke haben wir nicht nur verschiedene Stiftungen, sondern auch städtische Zuschüsse. Die Armenkommission verlangt von allen Kindern, die von ihr unterstützt werden, daß sie ein Handwerk erlernen. Die Armenkommission zahlt auch Lehrgeld. Wir haben auf dem Standpunkt, daß alle Kinder, die von der Stadt unterstützt werden, nicht für eine Fabrik unterstützt werden, sondern dazu, daß sie ein Handwerk erlernen. Stv. Schlier: Es werde in der Gewerbeschule gesagt, daß Lehrer und Schüler verständig seien. Nichtsdestoweniger sollten aber doch die Schutzvorrichtungen an den Maschinen angebracht werden.

Bei Position 3 Handelshochschule bemerkt Stv. Lehmann: Die Handelshochschule ist ein Schmerzpunkt für Mannheim. Wir haben ihr schon viel zugewiesen. Im Sommersemester in vorigen Jahr hat die Hochschule nur 99 Studierende gehabt. Ich befürchte, daß der Zustich im nächsten Jahr noch viel größer sein wird. Nach der Statistik scheint außer dem übrigen Deutschland und der näheren Umgebung der Stadt überhaupt keine Studierenden hier vorhanden. Redner weist zahlreich nach, woher die Schüler der Handelshochschule stammen.

Überbürgermeister Martin: Es wurde nicht gesagt, daß der Zustich geringer werde. Wir werden darauf hinwirken, daß wir allmählich in einen Beharrungszustand kommen, daß wir nicht immer mit einem Mehr an Sie herantreten müssen.

Durch ein technisches Versehen sind aus der gestrigen Rede des Stv. Drös, womit er die Mittelschuldebate einleitete, wesentliche Stücke weggelassen worden. Stv. Drös hat u. a. den Stadtrat, den nicht etwa ständigen Beamten der Stadt, Mittelschulen ebenfalls am ersten eines jeden Monats den Gehalt auszubehalten, wie den ständigen. Hierdurch wurde viel Mißstimmung bezeugt und eine Vereinfachung erzielt. Zudem sei dieser Modus auch in Heidelberg und Karlsruhe üblich. Zur Charakterisierung der Tatsache, eine wie geringe Anziehungskraft Lehrstellen an hiesigen Fach- und Mittelschulen auf erfahrene, erprobte Lehrer ausüben, führte der Redner zwei typische Beispiele an. Als jüngst eine Professorenstelle am Realgymnasium I ausgeschrieben wurde, meldeten sich von den ca. 300 Professoren an hiesigen Schulen ganze zwei, noch anderer Person sogar nur ein Professor. Die seit November u. S. ausgeschriebene Reallehrerstelle an der Realhochschule konnte bis jetzt nicht besetzt werden. Es haben sich nur vier Herren um diese Stelle beworben; der eine von diesen, der überhaupt erstlich in Frage kommt und dessen Berufung nach allem, was man von ihm hört, einen wirklichen Gewinn für die Realhochschule bilden würde, lehnt ab, weil er gegenwärtig an der hiesigen Volksschule tätig — beim Übergang an eine Mittelschule fast 1000 Mark schlechter in seinen Besahen stellen würde und die staatliche Beförderung bis jetzt noch keine Neigung zeigt, dem berechtigten Verlangen dieses Herrn Rechnung zu tragen und ihn zu helfen, wie er im Volksschuldienst gestellt ist. So ist vor der Hand nicht abzusehen, wann

und ob die Beförderung einen etwaigen Reallehrer bekommen wird. Und dies alles, weil die staatliche Beförderung sich nicht entschließen kann, der Stadt Mannheim im Interesse der Herbeiführung tüchtiger Lehrkräfte zu gestatten, ihrerseits die Besätze der Lehrer an hiesigen Fach- und Mittelschulen zu erhöhen, wie dies bei den Lehrern der Volksschule anstandslos geschieht ist.

Die städtische Budgetberatung in Heidelberg.

* Heidelberg, 14. März. Der zweite Tag der Veranschlagungsberatung führte nicht nur die allgemeine Debatte zu Ende, sondern man kam auch mit der Spezialberatung ein gutes Stück vorwärts. Der Einnahme-Etat wurde ganz erledigt und bei der Ausgabe ist man bis zur Position Schule gekommen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit nahm das Kollegium die Rede des Oberbürgermeisters entgegen, der auf die in der Generaldebatte gestellten Anfragen in ausführlicher Weise antwortete. Den Handhabungsmitgliedern erklärte er, daß infolge des sehr unbefriedigenden Ausfalls der Rundfrage der Anschluß an das elektrische Kabelnetz vorläufig nicht möglich sei. Der Neubau einer Oberrealschule und Gewerbeschule soll in die Wege geleitet werden. Die Vorarbeiten für die Thermalwasserbohrungen sollen soweit gefördert werden, daß die Arbeiten bis Ende April vergeben werden können. Auf die Verunstaltung der Hauptstraße durch gewisse kinematographische Bilder soll das Bezirksamt neuerdings wieder aufmerksam gemacht werden.

Bürgermeister Walz erklärte, daß der Stadtrat der Gartenstadibewegung nach wie vor sympathisch gegenübersteht, wies aber auf die großen Schwierigkeiten betreffend geeigneten Geländeerwerbs hin. Mit dem Bau der Bahn nach Neckargemünd soll im Spätsommer begonnen werden. Die Frage der Heiligensbergbahn liegt noch sehr weit im Felde. Wenig hoffnungsvoll klangen die Mitteilungen des Bürgermeisters Wieland über die Frage der Errichtung städtischer Hypothekbanken.

Aus dem Kollegium heraus regnete es bei dem Kapitel „gewerbliche Einrichtungen“ förmlich an Straßenbahnwünschen und -Beschwerden. Auch die Frage, was aus dem Bahngelände werden soll, wurde sehr lebhaft erörtert.

Von Tag zu Tag.

— Mord und Selbstmord. Darmstadt, 14. März. Der Schuhmacher Eitelbach in Müßelsheim gab heute nacht auf seine Frau mehrere Revolvergeschosse ab und tötete sich darauf selbst. Die Frau ist schwer verletzt worden.

— Begegnung. S. Stuttgart, 14. März. Der König hat die wegen Raubmord und Mord zu Todesstrafe verurteilten Tagelöhner Dugo Knittel von Urach und Fabrikarbeiter Mich. Höfer von Börsis zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der erstere hatte die Frau Barbara Dänle in Warthausen, der zweite die Theresie Rothenhäuser in Oberjülen ermordet und beraubt.

— Aufsehung von Spielhöllen. Köln, 14. März. Zwei Spielhöllen wurden durch die Polizei aufgehoben. 20 wohlhabenden Kreisen angehörende Personen sollen in der Angelegenheit verwickelt sein.

— Dampferzusammenstoß. W. London, 14. März. Nach einer Meldung aus New York ist im dortigen Hafen gestern Abend ein Dampfschiff mit einem Schleppdampfer zusammengestoßen. Das Dampfschiff ist gesunken. 11 Personen sollen ertrunken sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankenthal, 14. März. Scheimer Kommerzienrat Karl Karcher, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zuderfabrik Frankenthal ist heute Nacht nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben.

* Landau, 14. März. Als gestern Abend der Kohlenhändler Jelmelmann mit seiner Frau von seinem Kohlenlagerplatz nach Hause gehen wollte, wurde er von dem Wirt Döcker überfallen und durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt. Jelmelmann zog einen Revolver, um sich zur Wehre zu setzen, verlegte aber ein vorübergehendes Währiges Mädchen durch einen Schuß. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht. Der Täter wurde verhaftet.

* Diedenhofen, 14. März. Die vier Kapläne, die seinerzeit wegen gemeinsamer Unterzeichnung einer Beschwerde gegen den Hauptmann Boden vom Dietenhofener Bezirkskommando vom Oberkriegsgericht in Weh zu je sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden waren und die Strafe am 15. November in Magdeburg angetreten hatten, sind gestern begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sie fast vier Monate der Strafe verblühten.

* Berlin, 14. März. Der Kaiser machte heute Vormittag einen Spaziergang im Park des Schlosses Bellevue und nahm dabei den Vortrag des Staatssekretärs v. Jagow entgegen.

* Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Die erste der von der Nationalflugspende ausgeschickten Bräutchen für einen Flugversuch in Höhe von 1000 Mark ist dem Flugzeugführer Panuschke zuerkannt und ausgezahlt worden.

Die elsass-lothringische Frage. * Rülhausen i. Elz, 14. März. Auf die Anordnung hoher angesehener älterer elsässischen Kreise hin und auf Einberufung der 3 poli-

tischen Parteien Mülhausens, der Fortschrittlichen, der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei fand gestern im großen Börsensaal eine öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Drumm statt. Die Redner der drei Parteien sind: Pfarrer Scheer, Fortschrittler, Stadtrat Widly, Sozialdemokrat und Stadtrat Faenggi, Zentrum, verließen dem Gedanken Ausdruck, daß die elsass-lothringische Bevölkerung als von einem höheren Kulturstandpunkt ausgehend eine kriegerische Lösung der elsass-lothringischen Fragen durchaus verweigert. Eine vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution fand seitens der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung einstimmige und begeisterte Aufnahme. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Die Versammlung richtet an das aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehende Parlament für Elsass-Lothringen das Ersuchen, sich mit aller Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu wenden und dem Wünsche Ausdruck zu geben, daß alle zwischen beiden Völkern schwebenden Streitigkeiten in der Gegenwart wie in der Zukunft auf friedlichem Wege gelöst werden müssen. Zurückbare Stürme.

* New York, 14. März. In Louisiana, Texas, Alabama, Mississippi und Tennessee wütete gestern ein heftiger Sturm, wodurch 13 Personen getötet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere hunderttausend Dollars.

* Alexandria (Louisiana), 14. März. Die Stadt Provencale ist heute früh durch einen Orkan fast vollständig zerstört worden. Zwei Kirchen, viele Geschäftshäuser und 25 Wohnhäuser sind eingestürzt. Bei der Katastrophe ist ein Negar getötet worden, 15 Personen wurden verwundet. Es wird ferner gemeldet, daß auch die Stadt Many durch einen Sturm heimgesucht wurde, da aber die telegraphische Verbindung unterbrochen ist, ist es unmöglich, Einzelheiten zu erfahren.

Prozess Sternidel.

□ Frankfurt a. O., 14. März. Die heutige Verhandlung begann wiederum um 10 Uhr vormittags. Als erster Zeuge wurde vernommen Kriminalkommissar Kasse, der auf Befragen des Staatsanwaltes bekundete, daß ihm die jüngste Tochter Kalles gefagt habe, sie hätte am Morgen der Tat gehört, wie ihre Mutter wiederholt mit halbeschwieger Stimme um Hilfe gerufen habe. Es klang so, als ob ihr jemand die Kehle zuwiesse.

Postbote Kahl aus Ortwig gibt an, daß er am 7. Januar morgens Postfächer bei Kalles zu bestellen hatte. Der Torweg war verschlossen. Auf sein Klopfen erschien Sternidel und sagte ihm, die Herrschaft sei verweist. Der Postbote müge nur die Postfächer dalassen. Der Briefträger ließ die Zeitungen und Briefe zurück, nahm aber einen Geldbrief, der für Kalles bestimmt war, wieder mit. Weiter gab Sternidel zu, daß das Dienstmädchen heimlich fortgegangen sei.

Amtsdiener Schuster aus Ortwig bekundet, daß er am 7. Januar, nachmittags halb 4 Uhr, einen amtlichen Brief an Kalles zu bestellen hatte, erhielt aber von dem allein anwesenden Knecht Sternidel den Befcheid, daß die Herrschaft verweist sei. Das Mädchen sei heimlich weg, um sich außerhalb zu amüsieren. Am anderen Vormittag erhielt der Zeuge Schuster die telefonische Mitteilung aus Ringenwalde, daß dort eine Strohmiete abgebrannt sei und verlohnte Leiden gefunden worden waren. Er begab sich wieder auf das Bauerngehöft und erzählte die Sache dem Dienstmacht Sternidel, der in einem gleichgültigen Tone über die Sache sprach.

Der Amtsvorsteher Schumann von Ortwig, der nach der Entdeckung des Mordes die Kinder des Ehepaares Kalles befreit hat, erzählt seine Wahrnehmungen. Er sei am 8. Januar von Ringenwalde aus telefonisch benachrichtigt worden, daß dort eine Strohmiete abgebrannt sei und daß man nachher die Leiden eines Ehepaares gefunden habe. Bei dem Ehepaar hätte ein Fetzel gelegen, auf dem die Worte: Kalles-Ortwig standen. Er hat sich auf das Gehöft von Kalles begeben und traf dort schon die Schwester Kalles und andere Leute. Diese sagten: Sie kommen 5 Minuten zu spät, der Knecht ist bereits ausgerückt. Während sich der Wachmeister an die Verfolgung des flüchtigen Knechtes machte, wollte der Amtsvorsteher nachsehen, was eigentlich im Hause geschehen sei. Die Stalltür war verschlossen, die Tür des Hauses ebenfalls. Hinter einem Fensterladen hörte man Wimmern. Als die Fensterläden mit Gewalt geöffnet worden waren, sah eines der Kinder Kalles zum Fenster heraus und fragte: Sind die bösen Menschen weg? Der Amtsvorsteher beruhigte die Kinder und hörte dann, was geschehen war.

Wachmeister Kluge, der schließlich Sternidel gefagt hat, erzählte, ihm und einem anderen Gendarm sei am 8. Januar während einer dienstlichen Versammlung telephonisch die Mitteilung von dem Mord gemacht worden. Er habe sich auf Befehl nach dem Kallischen Hof begeben und fand dort die Schwester des Ermordeten und den Knecht vor. Die Schwester

des Kalles fragte ihn Knecht, wo ihr Bruder eigentlich sei und erhielt die Auskunft, er sei zu einer Hochzeit gefahren, wohin wisse er aber nicht. Wo ist denn das Mädchen? fragte die Schwester. Darauf erwiderte Sternidel, sie habe die Anwesenheit des Kallischen Ehepaares bemerkt, um zu Verwandten zu fahren. Die Tür des Hauses war verschlossen und der Knecht erwiderte dies damit, daß Kalles alle Schlüssel mitgenommen habe. Während sich der Wachmeister und die Schwester des Kalles nach dem Hofe begaben, ergriff Sternidel die Flucht. Der Wachmeister setzte sich nun aufs Rad und verfolgte zusammen mit dem Bruder des Kalles und dessen Sohn den Knecht. August Kalles war bereits auf wenige Schritte auf den Knecht herangefommen, als dieser sich plötzlich umwandte, die Hand ausstreckte, als ob er einen Revolver halte und drohte: Du Hund, wenn du mir nahe kommst, dann schieße ich! Darauf stehen sie von der Verfolgung Sternidels ab. Wachmeister Kluge fuhr dann in verschleierte Ortschaften, durch welche Sternidel kommen konnte. In Grofneudorf machte er einen Halt, bei dem gerade eine Schützenversammlung tagte, auf Sternidel aufmerksam, gab eine genaue Beschreibung des Gefuchten. Am nächsten Morgen sah der Gastwirt in Grofneudorf bei einem Freizeiter einen Mann, der sich den Bart abnehmen lassen wollte. Der Gastwirt vermittelte in dem Mann den gefuchten Sternidel und verständigte den Wachmeister Kluge, dem es dann gelang, Sternidel festzunehmen.

Wachmeister Kluge bekundete weiter, Sternidel hatte sich bereits in Ortwig einen anderen Anzug gekauft und sich den Bart rasieren lassen, um sich unkenntlich zu machen. Sternidel hatte sich in einem Stalle verborgen und wurde schließlich hinter der Stalltür fäuernd entdeckt. Obwohl er sich zunächst für einen anderen ausgab, wurde er nach Ortwig zurückertransportiert. Kurz vor Ortwig sagte Sternidel zu seinem Transporteur: Herr Wachmeister, ich will Ihnen offen sagen, ich bin der Dienstmacht Knecht von Kalles, aber ich bin unschuldig. Die verdammten Berliner waren es, die es getan haben. Sie kommen dieser Tage nochmals zurück, dann wollen sie das ganze Gehöft ausräumen und verbrennen.

Die weiteren Zeugen gaben Wahrnehmungen wieder, die aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses schon bekannt sind.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Demobilisierung. * Petersburg, 14. März. Der Reichstag erzählt, daß die Demobilisierung 2 bis 3 Wochen dauert. Die Entlassung der Reservisten erfolge zunächst in den östlichen, sodann in den zentralen Gouvernements und schließlich in den Grenzgebieten.

Österreich-Ungarn und Serbien.

W. Wien, 14. März. In einer Unterredung mit dem Belgrader Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ erklärte Ministerpräsident Pasitsch, es handle sich bei der Entsendung der serbischen Verstärkungen nach Stutari nicht um eine selbständige Aktion Serbiens, sondern die Entsendung bedente nur die Ausführung der im Bündnisvertrag stipulierten Bestimmungen. Die betreffenden militärischen Aktionen könnten in keiner Weise als gegen die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichtete Aktion aufgefaßt werden. Serbien wünsche vielmehr aufrichtig gute Beziehungen mit seinem mächtigen Nachbar zu unterhalten, wozu ein Gedankenaustausch statfinde, der bereits festgestellt, daß in Beurteilung der schwelenden kommerziellen, ökonomischen und Verkehrsfragen eine prinzipielle Verschiedenheit nicht bestehe.

Die Friedensverhandlungen.

W. Konstantinopel, 14. März. Zur Widerlegung des Memorandums der verbündeten Balkanstaaten, in dem das Prinzip einer Kriegsentzückung festgehalten wird, hat die Porte den Mächten ebenfalls ein Memorandum übermittelt.

Das Bombardement von Stutari.

□ Berlin, 14. März. Von unserem Berliner Bureau. Aus Padoaria meldet der Draht: Das Bombardement von Stutari ist von den vereinigten serbischen und montenegroischen Truppen am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Einmal Häuser in Stutari wurden durch das Bombardement in Flammen gesetzt. In längeren Abschnitten wurde die Belagerung gestern fortgesetzt.



Volkswirtschaft.

Grün u. Bilinge A.-G. in Mannheim.

Die 8. ordentliche Generalversammlung, welche heute vormittag im Gebäude der Dresdner Bank, Filiale Mannheim abgehalten wurde, genehmigte einstimmig die Regularien und erteilte den Organen der Gesellschaft Entlastung. Vertreten waren im Ganzen 1660 Stimmen. Die beschlossene Dividende von 2,5 Prozent auf das Aktienkapital von M. 1.000.000 gelangt sofort zur Auszahlung. Die ausstehenden Herren Hans Schuster, Berlin und Bankdirektor Dr. Ferd. v. Zuccat-maglio, Mannheim wurden einstimmig wieder gewählt.

Vom Tabakmarkt.

Auch der Herzheimer Tabak befindet sich nunmehr in den Magazinen. Die Tabake an und für sich bereiten ja dieses Jahr sehr viel Arbeit und zeigt sich, daß zahlreiche gepulverte Tabake abgeliefert worden sind. Im allgemeinen machen sich jedoch die Tabake, wie nicht anders zu erwarten war, sehr gut. Die Nachfrage nach diesem Jahrgang resp. gutem Zigarrenmaterial wird auch deshalb eine stabile bleiben. Verkauft wurden in den letzten Tagen seitens Spekulanten verschiedene Partien rheinbayerischer Tabak zu ca. anfangs bis Mitte der 40 Mark, lose genommen, für Juni-Lieferung, per Kasse. Ebenso ging eine Partie Hageltabak mit Steuernachschuß zu unbekanntem Preis, desgleichen eine Partie 1911er bad. Oberländer Tabak zu ca. Mitte bis Ende der 30 nach auswärts in Käufers Hände über. Für gut brauchbare entrippte Einlagen der 1908er, 1909er und 1910er Jahrgänge herrscht lt. „Südd. Tabakztg.“ nach wie vor Begehr und bewegen sich diese je nach Qualität zwischen 120 und 130 Mark, solche aus geringeren Jahrgängen jedoch werden bedeutend billiger gehandelt.

Verein chemischer Fabriken in Mannheim.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, findet die Generalversammlung des Vereins chemischer Fabriken am Samstag, den 5. April statt.

Kabelwerk Rheydt A.-G. in Rheydt.

In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde der Halbjahresabschluss vorgelegt, der ein befriedigendes Ergebnis zeigt.

Ueber den Umfang des Postscheckverkehrs macht die Reichspostverwaltung folgende Mitteilungen bezüglich des Verkehrs im Monat Februar: Es betrug die Zahl der Konto-Inhaber Ende Februar insgesamt 77.436; Ende Januar 76.490; mithin Zugang im Monat Febr. 966. Auf diesen Postscheckkonten wurden im Monat Febr. gebucht: Guthabenschriften 1.347.466,82 Mark 54 Pfg.; Lastschriften 1.349.701,87,80 M. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug Ende Februar 143.537.188,57 M., Ende Januar 144.995.963,71 M., mithin Abgang im Monat Februar 1.458.775,14 M. Im Verkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung und dem schweizerischen Postscheckbureau belief sich der Gesamtumsatz auf 6.895.201,12 M.

Deutsche Schachtbau-Aktien-Gesellschaft, Nordhausen. In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für 1912 vorgelegt. Nach Deckung der Geschäfts- und Verwaltungskosten, sowie der Steuern und Knappschaftsbeiträge mit zusammen M. 361.320 (i. V. 341.246), der Abschreibungen mit M. 507.244 (573.899) ergibt sich ein Reingewinn von Mark 1.294.971 (1.152.209), dessen Verwendung der auf den 15. April einzuberufenden Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: 3,5 Prozent Dividende M. 875.000 (wie i. V.), Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat M. 79.750 (43.310), zur Bildung eines Spezialreservefonds M. 250.000 (166.695 ordentliche Reserve) und Vortrag auf neue Rechnung M. 90.221 (67.204). Die Beschäftigung hat in unvermindertem Umfange angehalten; für die im abgelaufenen Jahre zur Erledigung gekommenen Arbeiten sind neue in gleichem Umfange heringekommen.

Adler, Deutsche Portland-Zementfabrik A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt 6 (9) Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 5.300.000 M. vor. Der Jahresgewinn beträgt 1.290.780 M. Hiervon werden 589.764 (584.236) Mark für Abschreibungen verwandt und Mark 299.830 (0) vorgetragen. Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 581.374 M., der aus der Rücklage gedeckt worden ist.

Die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften, A.-G., schlossen nach 706.091 (728.223) Mark Abschreibungen mit 15.638 M. Reingewinn (i. V. 878.776 M. Verlust) ab, um den sich der Fehlbetrag auf 1,19 Mill. Mark ermäßigt.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 13. März. Amliche Befragungen der Schiffer: 1000 kg in Markt; nach Köln 0,20, St. Gorr. 0, —, Bogen 0, —, Rhein 1,00, Karlsruhe 1,20, Lutzerath 1,20, Straßburg 1,10, —, Schöps 1,10 für die Tonne zu 1000 kg, nach St. Gorr. 0,20 — 0,20, nach Mainz-Gustavsberg 0,20 — 0,20, nach Bonn 0,20 — 0,20. Taktzeiten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg) Holland. Seede: große Schiffe niedr. Satz 1,20 Hl., Rotterdam: mittlere Schiffe niedriger Satz 1,20 Hl., Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1,45 Hl.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse gingen Zuckerfabrik Wagbüssel Aktien zu 197,50 Prozent um. Zuckerfabrik Frankenthal Aktien stellten sich 298,50 B. Ferner Zellstoff-Fabrik Waidhofen Aktien 234 G. und Mannheimer Lagerhaus Aktien 204 G., 105 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 14. März. Die Frkt. Ztg. erfährt über den abgängerigen Direktor R. Sulzberger in Dresden, daß die Verbindlichkeiten derselben und seines Bruders zusammen etwa M. 1.200.000 betragen sollen, wozu aber noch Verwandten-Forderungen in ungefähre gleicher Höhe kommen, sodaß sich die Gesamt-Passiva auf rund 2,40 Mill. Mark belaufen. An Aktien sollen etwa 1,2 Mill. Mark vorhanden sein, wovon ungefähr die Hälfte in Wertpapieren besteht, die verschiedenen Banken verpfändet sind und die wohl baldigen realisierbar sind, ist noch nicht zu übersehen. Die vereinigten Fabriken photographischer Papiere sowie die übrigen Gesellschaften, bei denen Sulzberger Direktor war, sollen, wie uns bestimmt bestätigt wird, als Gläubiger nicht interessiert sein.

Frankfurt a. M., 14. März. Die erst seit 3 Jahren bestehende Firma Mitteldeutsche Hutfabrik Hertz u. Tokus in Frankfurt a. M. wendet sich an ihre Gläubiger, um ein Moratorium bis 1. Juli d. Js. zu erlangen. Die Passiven werden mit 175.000 M. angegeben, denen der Frkt. Ztg. zufolge angeblich Aktiven in Höhe von 151.000 M. gegenüberstehen. Die Firma war wohl von Anfang an ungenügend fundiert.

Frankfurt a. M., 14. März. Die Metallbank Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. hat ihre Dividende auf mindestens 7 Prozent festgesetzt. (Frkt. Ztg.)

Berlin, 14. März. Die Manufakturwaren-Importfirma L. S. Smilanski in Charkow ist insolvent.

Budapest, 14. März. An der gestrigen Getreidebörse wurden infolge großer Kursrückgänge die Zahlungseinstellung der Kommissionswarenfirma Gesz u. Jakob Groß und des Agenten Karl Soerger erklärt. Die gesamten Engagements werden sofort lt. Frkt. Ztg. vom Schutzverein abgebrochen.

Vom Roheisenverband.

Köln, 14. März. (Privat-Telegr.) Die nächste Mitgliederversammlung findet am 18. März statt. Auf der Tagesordnung steht nicht die Preisfestsetzung, sondern nur Geschäftsangelegenheiten. Wie verlautet, soll gegen Ende März eine weitere Versammlung stattfinden, in der dann zu der Preisfrage Stellung genommen wird. Solange die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage noch nicht geklärt ist, dürfte eine Preishebung wohl ausgeschlossen sein.

Kali-Werke Großherzog von Sachsen A.-G.

Köln, 14. März. In der am 13. d. Mts. stattgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Kali-Werke Großherzog von Sachsen A.-G. in Weimar genehmte der Abschluß für das Geschäftsjahr 1912 zur Vorlage. Derselbe ergibt einen Bruttoertrag von 1.433.397 M., wovon nach Abzug von 526.053 Mark für Generalausgaben, Steuern, Förder- und Grubenfeldgaben, Anleihezinßen, Syndikats-Spesen etc. sowie von 322.21 Mark für Abschreibungen ein Reingewinn von 585.317 Mark verbleibt. Hiervon sollen nach Abzug der satzungsmäßigen Aufsichtsrats-Tantiemen (34.531 M.) die Ausschüttung einer Dividende von 9 Prozent (540.000 Mark) unter Vortrag von 10.786 M. auf neue Rechnung — der auf den 9. Mai ds. Js. zu Köln einzuberufenden General-Versammlung vorgeschlagen werden.

Rheinisch-westfälische Zement-Industrie in Beckum.

Köln, 14. März. Der Abschluß der Aktien-Gesellschaft für rheinisch-westfälische Zement-Industrie in Beckum pro 1912 ergibt einen Fabrikationsgewinn von 296.681 (253.110) Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 130.663 M. (135.273 M.) verbleibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ein Nettogewinn von 244.337 (196.810) M. Der auf den 26. April einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, dem Reservefonds 17.000 M. (6000) zu überweisen, eine Dividende von 10 Prozent mit 100.000 (8 Proz. gleich 96.000 M.) auszuzahlen, für Gratifikationen an Beamte u. Ueberweisung an den Arbeiterunterstützungsfonds 5500 (3500) M. zu verwenden und den nach Bestreitung der vertraglichen und statistischen Tantiemen in Höhe von 14.047 M. (12.191 verbleibenden Restbetrag von 87.796 M. (98.518 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat.

Essen, 14. März. (Priv.-Telegr.) Die nächste Mitgliederversammlung findet am 20. März in Essen statt. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Produktionseinschränkung auch im April für Koks 10 Prozent und für Briquettes 15 Prozent betragen, wogegen Kohlen bis zu 5 Prozent über die Beteiligung hinaus vom Syndikat abgenommen wird.

Metallwarenfabrik Max Dannborn A.-G. in Nürnberg.

Nürnberg, 14. März. Bei der Metallwarenfabrik Max Dannborn A.-G. in Nürnberg ergibt sich für 1912 nach Abschreibungen von 94.673 (32.642) M. einchl. 70.575 (68.387) Mark Vortrag ein Reingewinn von 136.169 M. (187.457 M.), aus dem wie schon gemeldet, 4 Prozent Dividende (8 Proz.) verteilt werden. Das Mindererträgnis wird lt. Frkt. Ztg. auf den durch die politische Lage im 2. Semester verminderten Umsatz, die Preissteigerung der Metalle und die höheren Arbeitslöhne zurückgeführt. Im neuen Geschäftsjahre sei der Eingang von Bestellungen wieder normal.

Oreanstein u. Koppel, Arthur Koppel A.-G. in Berlin.

Berlin, 14. März. Die Oreanstein u. Koppel, Arthur Koppel A.-G. in Berlin teilt der Frkt. Ztg. mit, daß die Dividende voraussichtlich wieder 14 Prozent betragen werde. Es sei weder eine Kapitalerhöhung beabsichtigt, noch könne von Arbeiterentlassungen die Rede sein. Die Gesellschaft sei in allen Abteilungen voll beschäftigt.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt.

London, 14. März. Nach einem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- u. Stahlmarkt war das Roh-eisengeschäft ruhiger. In südlichem Roheisen war die Haltung schwach. In Fertigwaren, besonders in Platten, Fassonstahl und Knüppeln war das Geschäft lebhafter. Es liegen Nachfragen nach 3000 t Knüppel für den Osten vor. Die Bestellungen der Bahnen sind unbedeutend. Stäbe sind willig. (Frkt. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 14. März. (Frkt. Ztg.) Die heute abend notierte: 1) Die Aktien der Deutschen Nationalbank Bremen, 2) Die Aktien der Reichsbank, 3) Die Aktien der Reichsbank, 4) Die Aktien der Reichsbank, 5) Die Aktien der Reichsbank, 6) Die Aktien der Reichsbank, 7) Die Aktien der Reichsbank, 8) Die Aktien der Reichsbank, 9) Die Aktien der Reichsbank, 10) Die Aktien der Reichsbank, 11) Die Aktien der Reichsbank, 12) Die Aktien der Reichsbank, 13) Die Aktien der Reichsbank, 14) Die Aktien der Reichsbank, 15) Die Aktien der Reichsbank, 16) Die Aktien der Reichsbank, 17) Die Aktien der Reichsbank, 18) Die Aktien der Reichsbank, 19) Die Aktien der Reichsbank, 20) Die Aktien der Reichsbank, 21) Die Aktien der Reichsbank, 22) Die Aktien der Reichsbank, 23) Die Aktien der Reichsbank, 24) Die Aktien der Reichsbank, 25) Die Aktien der Reichsbank, 26) Die Aktien der Reichsbank, 27) Die Aktien der Reichsbank, 28) Die Aktien der Reichsbank, 29) Die Aktien der Reichsbank, 30) Die Aktien der Reichsbank, 31) Die Aktien der Reichsbank, 32) Die Aktien der Reichsbank, 33) Die Aktien der Reichsbank, 34) Die Aktien der Reichsbank, 35) Die Aktien der Reichsbank, 36) Die Aktien der Reichsbank, 37) Die Aktien der Reichsbank, 38) Die Aktien der Reichsbank, 39) Die Aktien der Reichsbank, 40) Die Aktien der Reichsbank, 41) Die Aktien der Reichsbank, 42) Die Aktien der Reichsbank, 43) Die Aktien der Reichsbank, 44) Die Aktien der Reichsbank, 45) Die Aktien der Reichsbank, 46) Die Aktien der Reichsbank, 47) Die Aktien der Reichsbank, 48) Die Aktien der Reichsbank, 49) Die Aktien der Reichsbank, 50) Die Aktien der Reichsbank, 51) Die Aktien der Reichsbank, 52) Die Aktien der Reichsbank, 53) Die Aktien der Reichsbank, 54) Die Aktien der Reichsbank, 55) Die Aktien der Reichsbank, 56) Die Aktien der Reichsbank, 57) Die Aktien der Reichsbank, 58) Die Aktien der Reichsbank, 59) Die Aktien der Reichsbank, 60) Die Aktien der Reichsbank, 61) Die Aktien der Reichsbank, 62) Die Aktien der Reichsbank, 63) Die Aktien der Reichsbank, 64) Die Aktien der Reichsbank, 65) Die Aktien der Reichsbank, 66) Die Aktien der Reichsbank, 67) Die Aktien der Reichsbank, 68) Die Aktien der Reichsbank, 69) Die Aktien der Reichsbank, 70) Die Aktien der Reichsbank, 71) Die Aktien der Reichsbank, 72) Die Aktien der Reichsbank, 73) Die Aktien der Reichsbank, 74) Die Aktien der Reichsbank, 75) Die Aktien der Reichsbank, 76) Die Aktien der Reichsbank, 77) Die Aktien der Reichsbank, 78) Die Aktien der Reichsbank, 79) Die Aktien der Reichsbank, 80) Die Aktien der Reichsbank, 81) Die Aktien der Reichsbank, 82) Die Aktien der Reichsbank, 83) Die Aktien der Reichsbank, 84) Die Aktien der Reichsbank, 85) Die Aktien der Reichsbank, 86) Die Aktien der Reichsbank, 87) Die Aktien der Reichsbank, 88) Die Aktien der Reichsbank, 89) Die Aktien der Reichsbank, 90) Die Aktien der Reichsbank, 91) Die Aktien der Reichsbank, 92) Die Aktien der Reichsbank, 93) Die Aktien der Reichsbank, 94) Die Aktien der Reichsbank, 95) Die Aktien der Reichsbank, 96) Die Aktien der Reichsbank, 97) Die Aktien der Reichsbank, 98) Die Aktien der Reichsbank, 99) Die Aktien der Reichsbank, 100) Die Aktien der Reichsbank, 101) Die Aktien der Reichsbank, 102) Die Aktien der Reichsbank, 103) Die Aktien der Reichsbank, 104) Die Aktien der Reichsbank, 105) Die Aktien der Reichsbank, 106) Die Aktien der Reichsbank, 107) Die Aktien der Reichsbank, 108) Die Aktien der Reichsbank, 109) Die Aktien der Reichsbank, 110) Die Aktien der Reichsbank, 111) Die Aktien der Reichsbank, 112) Die Aktien der Reichsbank, 113) Die Aktien der Reichsbank, 114) Die Aktien der Reichsbank, 115) Die Aktien der Reichsbank, 116) Die Aktien der Reichsbank, 117) Die Aktien der Reichsbank, 118) Die Aktien der Reichsbank, 119) Die Aktien der Reichsbank, 120) Die Aktien der Reichsbank, 121) Die Aktien der Reichsbank, 122) Die Aktien der Reichsbank, 123) Die Aktien der Reichsbank, 124) Die Aktien der Reichsbank, 125) Die Aktien der Reichsbank, 126) Die Aktien der Reichsbank, 127) Die Aktien der Reichsbank, 128) Die Aktien der Reichsbank, 129) Die Aktien der Reichsbank, 130) Die Aktien der Reichsbank, 131) Die Aktien der Reichsbank, 132) Die Aktien der Reichsbank, 133) Die Aktien der Reichsbank, 134) Die Aktien der Reichsbank, 135) Die Aktien der Reichsbank, 136) Die Aktien der Reichsbank, 137) Die Aktien der Reichsbank, 138) Die Aktien der Reichsbank, 139) Die Aktien der Reichsbank, 140) Die Aktien der Reichsbank, 141) Die Aktien der Reichsbank, 142) Die Aktien der Reichsbank, 143) Die Aktien der Reichsbank, 144) Die Aktien der Reichsbank, 145) Die Aktien der Reichsbank, 146) Die Aktien der Reichsbank, 147) Die Aktien der Reichsbank, 148) Die Aktien der Reichsbank, 149) Die Aktien der Reichsbank, 150) Die Aktien der Reichsbank, 151) Die Aktien der Reichsbank, 152) Die Aktien der Reichsbank, 153) Die Aktien der Reichsbank, 154) Die Aktien der Reichsbank, 155) Die Aktien der Reichsbank, 156) Die Aktien der Reichsbank, 157) Die Aktien der Reichsbank, 158) Die Aktien der Reichsbank, 159) Die Aktien der Reichsbank, 160) Die Aktien der Reichsbank, 161) Die Aktien der Reichsbank, 162) Die Aktien der Reichsbank, 163) Die Aktien der Reichsbank, 164) Die Aktien der Reichsbank, 165) Die Aktien der Reichsbank, 166) Die Aktien der Reichsbank, 167) Die Aktien der Reichsbank, 168) Die Aktien der Reichsbank, 169) Die Aktien der Reichsbank, 170) Die Aktien der Reichsbank, 171) Die Aktien der Reichsbank, 172) Die Aktien der Reichsbank, 173) Die Aktien der Reichsbank, 174) Die Aktien der Reichsbank, 175) Die Aktien der Reichsbank, 176) Die Aktien der Reichsbank, 177) Die Aktien der Reichsbank, 178) Die Aktien der Reichsbank, 179) Die Aktien der Reichsbank, 180) Die Aktien der Reichsbank, 181) Die Aktien der Reichsbank, 182) Die Aktien der Reichsbank, 183) Die Aktien der Reichsbank, 184) Die Aktien der Reichsbank, 185) Die Aktien der Reichsbank, 186) Die Aktien der Reichsbank, 187) Die Aktien der Reichsbank, 188) Die Aktien der Reichsbank, 189) Die Aktien der Reichsbank, 190) Die Aktien der Reichsbank, 191) Die Aktien der Reichsbank, 192) Die Aktien der Reichsbank, 193) Die Aktien der Reichsbank, 194) Die Aktien der Reichsbank, 195) Die Aktien der Reichsbank, 196) Die Aktien der Reichsbank, 197) Die Aktien der Reichsbank, 198) Die Aktien der Reichsbank, 199) Die Aktien der Reichsbank, 200) Die Aktien der Reichsbank, 201) Die Aktien der Reichsbank, 202) Die Aktien der Reichsbank, 203) Die Aktien der Reichsbank, 204) Die Aktien der Reichsbank, 205) Die Aktien der Reichsbank, 206) Die Aktien der Reichsbank, 207) Die Aktien der Reichsbank, 208) Die Aktien der Reichsbank, 209) Die Aktien der Reichsbank, 210) Die Aktien der Reichsbank, 211) Die Aktien der Reichsbank, 212) Die Aktien der Reichsbank, 213) Die Aktien der Reichsbank, 214) Die Aktien der Reichsbank, 215) Die Aktien der Reichsbank, 216) Die Aktien der Reichsbank, 217) Die Aktien der Reichsbank, 218) Die Aktien der Reichsbank, 219) Die Aktien der Reichsbank, 220) Die Aktien der Reichsbank, 221) Die Aktien der Reichsbank, 222) Die Aktien der Reichsbank, 223) Die Aktien der Reichsbank, 224) Die Aktien der Reichsbank, 225) Die Aktien der Reichsbank, 226) Die Aktien der Reichsbank, 227) Die Aktien der Reichsbank, 228) Die Aktien der Reichsbank, 229) Die Aktien der Reichsbank, 230) Die Aktien der Reichsbank, 231) Die Aktien der Reichsbank, 232) Die Aktien der Reichsbank, 233) Die Aktien der Reichsbank, 234) Die Aktien der Reichsbank, 235) Die Aktien der Reichsbank, 236) Die Aktien der Reichsbank, 237) Die Aktien der Reichsbank, 238) Die Aktien der Reichsbank, 239) Die Aktien der Reichsbank, 240) Die Aktien der Reichsbank, 241) Die Aktien der Reichsbank, 242) Die Aktien der Reichsbank, 243) Die Aktien der Reichsbank, 244) Die Aktien der Reichsbank, 245) Die Aktien der Reichsbank, 246) Die Aktien der Reichsbank, 247) Die Aktien der Reichsbank, 248) Die Aktien der Reichsbank, 249) Die Aktien der Reichsbank, 250) Die Aktien der Reichsbank, 251) Die Aktien der Reichsbank, 252) Die Aktien der Reichsbank, 253) Die Aktien der Reichsbank, 254) Die Aktien der Reichsbank, 255) Die Aktien der Reichsbank, 256) Die Aktien der Reichsbank, 257) Die Aktien der Reichsbank, 258) Die Aktien der Reichsbank, 259) Die Aktien der Reichsbank, 260) Die Aktien der Reichsbank, 261) Die Aktien der Reichsbank, 262) Die Aktien der Reichsbank, 263) Die Aktien der Reichsbank, 264) Die Aktien der Reichsbank, 265) Die Aktien der Reichsbank, 266) Die Aktien der Reichsbank, 267) Die Aktien der Reichsbank, 268) Die Aktien der Reichsbank, 269) Die Aktien der Reichsbank, 270) Die Aktien der Reichsbank, 271) Die Aktien der Reichsbank, 272) Die Aktien der Reichsbank, 273) Die Aktien der Reichsbank, 274) Die Aktien der Reichsbank, 275) Die Aktien der Reichsbank, 276) Die Aktien der Reichsbank, 277) Die Aktien der Reichsbank, 278) Die Aktien der Reichsbank, 279) Die Aktien der Reichsbank, 280) Die Aktien der Reichsbank, 281) Die Aktien der Reichsbank, 282) Die Aktien der Reichsbank, 283) Die Aktien der Reichsbank, 284) Die Aktien der Reichsbank, 285) Die Aktien der Reichsbank, 286) Die Aktien der Reichsbank, 287) Die Aktien der Reichsbank, 288) Die Aktien der Reichsbank, 289) Die Aktien der Reichsbank, 290) Die Aktien der Reichsbank, 291) Die Aktien der Reichsbank, 292) Die Aktien der Reichsbank, 293) Die Aktien der Reichsbank, 294) Die Aktien der Reichsbank, 295) Die Aktien der Reichsbank, 296) Die Aktien der Reichsbank, 297) Die Aktien der Reichsbank, 298) Die Aktien der Reichsbank, 299) Die Aktien der Reichsbank, 300) Die Aktien der Reichsbank, 301) Die Aktien der Reichsbank, 302) Die Aktien der Reichsbank, 303) Die Aktien der Reichsbank, 304) Die Aktien der Reichsbank, 305) Die Aktien der Reichsbank, 306) Die Aktien der Reichsbank, 307) Die Aktien der Reichsbank, 308) Die Aktien der Reichsbank, 309) Die Aktien der Reichsbank, 310) Die Aktien der Reichsbank, 311) Die Aktien der Reichsbank, 312) Die Aktien der Reichsbank, 313) Die Aktien der Reichsbank, 314) Die Aktien der Reichsbank, 315) Die Aktien der Reichsbank, 316) Die Aktien der Reichsbank, 317) Die Aktien der Reichsbank, 318) Die Aktien der Reichsbank, 319) Die Aktien der Reichsbank, 320) Die Aktien der Reichsbank, 321) Die Aktien der Reichsbank, 322) Die Aktien der Reichsbank, 323) Die Aktien der Reichsbank, 324) Die Aktien der Reichsbank, 325) Die Aktien der Reichsbank, 326) Die Aktien der Reichsbank, 327) Die Aktien der Reichsbank, 328) Die Aktien der Reichsbank, 329) Die Aktien der Reichsbank, 330) Die Aktien der Reichsbank, 331) Die Aktien der Reichsbank, 332) Die Aktien der Reichsbank, 333) Die Aktien der Reichsbank, 334) Die Aktien der Reichsbank, 335) Die Aktien der Reichsbank, 336) Die Aktien der Reichsbank, 337) Die Aktien der Reichsbank, 338) Die Aktien der Reichsbank, 339) Die Aktien der Reichsbank, 340) Die Aktien der Reichsbank, 341) Die Aktien der Reichsbank, 342) Die Aktien der Reichsbank, 343) Die Aktien der Reichsbank, 344) Die Aktien der Reichsbank, 345) Die Aktien der Reichsbank, 346) Die Aktien der Reichsbank, 347) Die Aktien der Reichsbank, 348) Die Aktien der Reichsbank, 349) Die Aktien der Reichsbank, 350) Die Aktien der Reichsbank, 351) Die Aktien der Reichsbank, 352) Die Aktien der Reichsbank, 353) Die Aktien der Reichsbank, 354) Die Aktien der Reichsbank, 355) Die Aktien der Reichsbank, 356) Die Aktien der Reichsbank, 357) Die Aktien der Reichsbank, 358) Die Aktien der Reichsbank, 359) Die Aktien der Reichsbank, 360) Die Aktien der Reichsbank, 361) Die Aktien der Reichsbank, 362) Die Aktien der Reichsbank, 363) Die Aktien der Reichsbank, 364) Die Aktien der Reichsbank, 365) Die Aktien der Reichsbank, 366) Die Aktien der Reichsbank, 367) Die Aktien der Reichsbank, 368) Die Aktien der Reichsbank, 369) Die Aktien der Reichsbank, 370) Die Aktien der Reichsbank, 371) Die Aktien der Reichsbank, 372) Die Aktien der Reichsbank, 373) Die Aktien der Reichsbank, 374) Die Aktien der Reichsbank, 375) Die Aktien der Reichsbank, 376) Die Aktien der Reichsbank, 377) Die Aktien der Reichsbank, 378) Die Aktien der Reichsbank, 379) Die Aktien der Reichsbank, 380) Die Aktien der Reichsbank, 381) Die Aktien der Reichsbank, 382) Die Aktien der Reichsbank, 383) Die Aktien der Reichsbank, 384) Die Aktien der Reichsbank, 385) Die Aktien der Reichsbank, 386) Die Aktien der Reichsbank, 387) Die Aktien der Reichsbank, 388) Die Aktien der Reichsbank, 389) Die Aktien der Reichsbank, 390) Die Aktien der Reichsbank, 391) Die Aktien der Reichsbank, 392) Die Aktien der Reichsbank, 393) Die Aktien der Reichsbank, 394) Die Aktien der Reichsbank, 395) Die Aktien der Reichsbank, 396) Die Aktien der Reichsbank, 397) Die Aktien der Reichsbank, 398) Die Aktien der Reichsbank, 399) Die Aktien der Reichsbank, 400) Die Aktien der Reichsbank, 401) Die Aktien der Reichsbank, 402) Die Aktien der Reichsbank, 403) Die Aktien der Reichsbank, 404) Die Aktien der Reichsbank, 405) Die Aktien der Reichsbank, 406) Die Aktien der Reichsbank, 407) Die Aktien der Reichsbank, 408) Die Aktien der Reichsbank, 409) Die Aktien der Reichsbank, 410) Die Aktien der Reichsbank, 411) Die Aktien der Reichsbank, 412) Die Aktien der Reichsbank, 413) Die Aktien der Reichsbank, 414) Die Aktien der Reichsbank, 415) Die Aktien der Reichsbank, 416) Die Aktien der Reichsbank, 417) Die Aktien der Reichsbank, 418) Die Aktien der Reichsbank, 419) Die Aktien der Reichsbank, 420) Die Aktien der Reichsbank, 421) Die Aktien der Reichsbank, 422) Die Aktien der Reichsbank, 423) Die Aktien der Reichsbank, 424) Die Aktien der Reichsbank, 425) Die Aktien der Reichsbank, 426) Die Aktien der Reichsbank, 427) Die Aktien der Reichsbank, 428) Die Aktien der Reichsbank, 429) Die Aktien der Reichsbank, 430) Die Aktien der Reichsbank, 431) Die Aktien der Reichsbank, 432) Die Aktien der Reichsbank, 433) Die Aktien der Reichsbank, 434) Die Aktien der Reichsbank, 435) Die Aktien der Reichsbank, 436) Die Aktien der Reichsbank, 437) Die Aktien der Reichsbank, 438) Die Aktien der Reichsbank, 439) Die Aktien der Reichsbank, 440) Die Aktien der Reichsbank, 441) Die Aktien der Reichsbank, 442) Die Aktien der Reichsbank, 443) Die Aktien der Reichsbank, 444) Die Aktien der Reichsbank, 445) Die Aktien der Reichsbank, 446) Die Aktien der Reichsbank, 447) Die Aktien der Reichsbank, 448) Die Aktien der Reichsbank, 449) Die Aktien der Reichsbank, 450) Die Aktien der Reichsbank, 451) Die Aktien der Reichsbank, 452) Die Aktien der Reichsbank, 453) Die Aktien der Reichsbank, 454) Die Aktien der Reichsbank, 455) Die Aktien der Reichsbank, 456) Die Aktien der Reichsbank, 457) Die Aktien der Reichsbank, 458) Die Aktien der Reichsbank, 459) Die Aktien der Reichsbank, 460) Die Aktien der Reichsbank, 461) Die Aktien der Reichsbank, 462) Die Aktien der Reichsbank, 463) Die Aktien der Reichsbank, 464) Die Aktien der Reichsbank, 465) Die Aktien der Reichsbank, 466) Die Aktien der Reichsbank, 467) Die Aktien der Reichsbank, 468) Die Aktien der Reichsbank, 469) Die Aktien der Reichsbank, 470) Die Aktien der Reichsbank, 471) Die Aktien der Reichsbank, 472) Die Aktien der Reichsbank, 473) Die Aktien der Reichsbank, 474) Die Aktien der Reichsbank, 475) Die Aktien der Reichsbank, 476) Die Aktien der Reichsbank, 477) Die Aktien der Reichsbank, 478) Die Aktien der Reichsbank, 479) Die Aktien der Reichsbank, 480) Die Aktien der Reichsbank, 481) Die Aktien der Reichsbank, 482) Die Aktien der Reichsbank, 483) Die Aktien der Reichsbank, 484) Die Aktien der Reichsbank, 485) Die Aktien der Reichsbank, 486) Die Aktien der Reichsbank, 487) Die Aktien der Reichsbank, 488) Die Aktien der Reichsbank, 489) Die Aktien der Reichsbank, 490) Die Aktien der Reichsbank, 491) Die Aktien der Reichsbank, 492) Die Aktien der Reichsbank, 493) Die Aktien der Reichsbank, 494) Die Aktien der Reichsbank, 495) Die Aktien der Reichsbank, 496) Die Aktien der Reichsbank, 497) Die Aktien der Reichsbank, 498) Die Aktien der Reichsbank, 499) Die Aktien der Reichsbank, 500) Die Aktien der Reichsbank, 501) Die Aktien der Reichsbank, 502) Die Aktien der Reichsbank, 503) Die Aktien der Reichsbank, 504) Die Aktien der Reichsbank, 505) Die Aktien der Reichsbank, 506) Die Aktien der Reichsbank, 507) Die Aktien der Reichsbank, 508) Die Aktien der Reichsbank, 509) Die Aktien der Reichsbank, 510) Die Aktien der Reichsbank, 511) Die Aktien der Reichsbank, 512) Die Aktien der Reichsbank, 513) Die Aktien der Reichsbank, 514) Die Aktien der Reichsbank, 515) Die Aktien der Reichsbank, 516) Die Aktien der Reichsbank, 517) Die Aktien der Reichsbank, 518) Die Aktien der Reichsbank, 519) Die Aktien der Reichsbank, 520) Die Aktien der Reichsbank, 521) Die Aktien der Reichsbank, 522) Die Aktien der Reichsbank, 523) Die Aktien der Reichsbank, 524) Die Aktien der Reichsbank, 525) Die Aktien der Reichsbank, 526) Die Aktien der Reichsbank, 527) Die Aktien der Reichsbank, 528) Die Aktien der Reichsbank, 529) Die Aktien der Reichsbank, 530) Die Aktien der Reichsbank, 531) Die Aktien der Reichsbank, 532) Die Aktien der Reichsbank, 533) Die Aktien der Reichsbank, 534) Die Aktien der Reichsbank, 535) Die Aktien der Reichsbank, 536) Die Aktien der Reichsbank, 537) Die Aktien der Reichsbank, 538) Die Aktien der Reichsbank, 539) Die Aktien der Reichsbank, 540) Die Aktien der Reichsbank, 541) Die Aktien der Reichsbank, 542) Die Aktien der Reichsbank, 543) Die Aktien der Reichsbank, 544) Die Aktien der Reichsbank, 545) Die Aktien der Reichsbank, 546) Die Aktien der Reichsbank, 547) Die Aktien der Reichsbank, 548) Die Aktien der Reichsbank, 549) Die Aktien der Reichsbank, 550) Die Aktien der Reichsbank, 551) Die Aktien der Reichsbank, 552) Die Aktien der Reichsbank, 553) Die Aktien der Reichsbank, 554) Die Aktien der Reichsbank, 555) Die Aktien der Reichsbank, 556) Die Aktien der Reichsbank, 557) Die Aktien der Reichsbank, 558) Die Aktien der Reichsbank, 559) Die Aktien der Reichsbank, 560) Die Aktien der Reichsbank, 561) Die Aktien der Reichsbank, 562) Die Aktien der Reichsbank, 563) Die Aktien der Reichsbank, 564) Die Aktien der Reichsbank, 565) Die Aktien der Reichsbank, 566) Die Aktien der Reichsbank, 567) Die Aktien der Reichsbank, 568) Die Aktien der Reichsbank, 569) Die Aktien der Reichsbank, 570) Die Aktien der Reichsbank, 571) Die Aktien der Reichsbank, 572) Die Aktien der Reichsbank, 573) Die Aktien der Reichsbank, 574) Die Aktien der Reichsbank, 575) Die Aktien der Reichsbank, 576) Die Aktien der Reichsbank, 577) Die Aktien der Reichsbank, 578) Die Aktien der Reichsbank, 579) Die Aktien der Reichsbank, 580) Die Aktien der Reichsbank, 581) Die Aktien der Reichsbank, 582) Die Aktien der Reichsbank, 583) Die Aktien der Reichsbank, 584) Die Aktien der Reichsbank, 585) Die Aktien der Reichsbank, 586) Die Aktien der Reichsbank, 587) Die Aktien der Reichsbank, 588) Die Aktien der Reichsbank, 589) Die Aktien der Reichsbank, 590) Die Aktien der Reichsbank, 591) Die Aktien der Reichsbank, 592) Die Aktien der Reichsbank, 593) Die Aktien der Reichsbank, 594) Die Aktien der Reichsbank, 595) Die Aktien der Reichsbank, 596) Die Aktien der Reichsbank, 597) Die Aktien der Reichsbank, 598) Die Aktien der Reichsbank, 599) Die Aktien der Reichsbank, 600) Die Aktien der Reichsbank, 601) Die Aktien der Reichsbank, 602) Die Aktien der Reichsbank, 603) Die Aktien der Reichsbank, 604) Die Aktien der Reichsbank, 605) Die Aktien der Reichsbank, 606) Die Aktien der Reichsbank, 607) Die Aktien der Reichsbank, 608) Die Aktien der Reichsbank, 609) Die Aktien der Reichsbank, 610) Die Aktien der Reichsbank, 611) Die Aktien der Reichsbank, 612) Die Aktien der Reichsbank, 613) Die Aktien der Reichsbank, 614) Die Aktien der Reichsbank, 615) Die Aktien der Reichsbank, 616) Die Aktien der Reichsbank, 617) Die Aktien der Reichsbank, 618) Die Aktien der Reichsbank, 619) Die Aktien der Reichsbank, 620) Die Aktien der Reichsbank, 621) Die Aktien der Reichsbank, 622) Die Aktien der Reichsbank, 623) Die Aktien der Reichsbank, 624) Die Aktien der Reichsbank, 625) Die Aktien der Reichsbank, 626) Die Aktien der Reichsbank, 627) Die Aktien der Reichsbank, 628) Die Aktien der Reichsbank, 629) Die Aktien der Reichsbank, 630) Die Aktien der Reichsbank, 631) Die Aktien der Reichsbank, 632) Die Aktien der Reichsbank, 633) Die Aktien der Reichsbank, 634) Die Aktien der Reichsbank, 635) Die Aktien der Reichsbank, 636) Die Aktien der Reichsbank, 637) Die Aktien der Reichsbank, 638) Die Aktien der Reichsbank, 639) Die Aktien der Reichsbank, 640) Die Aktien der

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen, and Aktien. Lists various securities and their prices.

Aktion Industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Wien, 14. März, Nachm. 1.00 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Berliner Effekten-Börse.

Table of stock prices from Berlin, including government bonds and industrial stocks.

Pariser Produktenbörse.

Table of commodity prices from Paris, including wheat, sugar, and oil.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and securities.

Aktion.

Table of stock prices for various companies, including banks and industrial firms.

Aktiendeutsche u. ausländ. Transportanstalten.

Table of stock prices for transport companies, both domestic and foreign.

Wien, 14. März, (Nachm.)

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Zucker.

Textual report on the sugar market, including prices and market conditions.

Kaffee.

Textual report on the coffee market, including prices and market conditions.

Baumwolle und Petroleum.

Textual report on cotton and petroleum markets, including prices and market conditions.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing various commodities and their prices, including metals and oils.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Ansländische Effekten-Börse.

Table of stock prices from various foreign markets, including London and Antwerp.

Produkten-Börse.

Table of commodity prices from various markets, including Berlin and Liverpool.

Verenigte Fränkische Schuhfabriken A.G.

Textual report from Vereinigte Fränkische Schuhfabriken A.G. regarding company news and financials.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities, including bonds and notes.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices from London, including various bank and industrial shares.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of commodity prices from Liverpool, including various goods.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of commodity prices from Antwerp, including various goods.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of stock prices for banks and insurance companies.

Pariser Effekten-Börse.

Table of stock prices from Paris, including various bank and industrial shares.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of commodity prices from Antwerp, including various goods.

Endapaster Produktenbörse.

Table of commodity prices from Endapaster, including various goods.

Wiener Effekten-Börse.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of commodity prices from Amsterdam, including various goods.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of commodity prices from Amsterdam, including various goods.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of commodity prices from Amsterdam, including various goods.

Large advertisement for 'Wasche dich mit Ray Seife!' featuring a rooster logo and the brand name 'RAY SEIFE'.

